

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. (einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Mittwoch, 20. Mai 1942

Nr. 139

Die Meerenge von Kertsch erreicht

**Vernichtungsschlacht auf der Krim abgeschlossen / Die letzten Brückenköpfe gestürmt
Drei sowjetische Armeen vernichtet / Rund 150 000 Gefangene / Unsere Flieger in Front**

447 Sowjetpanzer vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Vernichtung der letzten Reste des Feindes auf der Halbinsel Kertsch steht vor dem Abschluß.

Im Raum von Charkow wurden weitere, mit massierten Kräften geführte Angriffe des Feindes abgeschlagen. Hierbei wurden am gestrigen Tage wieder 80 feindliche Panzer abgeschossen. Weitere 31 Panzer und über 500 Fahrzeuge aller Art wurden durch die Luftwaffe außer Gefecht gesetzt. Damit hat sich die Zahl der feindlichen Panzerverluste seit Beginn dieser Kämpfe auf 447 erhöht.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront waren eigene örtliche Angriffe erfolgreich.

In rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde eine starke bolschewistische Bande aufgerieben.

In Lappland erzielten die deutschen Truppen in erbitterten Waldkämpfen gute Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

In den Gewässern der Halbinsel Kola wurde ein großes Frachtschiff durch Bombenvolltreffer so schwer beschädigt, daß mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Luftangriffe auf Murmansk richteten erhebliche Zerstörungen im Hafengebiet an. Die Sowjets verloren in Luftkämpfen 45 Flugzeuge, darunter 13 Hurricane.

In Nordafrika griffen deutsche Kampffliegerkräfte Zelt- und Barackenlager der Briten im Raume um Tobruk sowie die Wüstenbahn bei Capuzzo erfolgreich an.

Über Malta schossen deutsche und italienische Jäger in Luftkämpfen fünf britische Flugzeuge ab.

An der Südküste Englands belegten leichte Kampfflugzeuge am Tage kriegswichtige Ziele der Hafenstädte Brighton und Deal wirksam mit Bomben. Hierbei wurden Treffer in Bahn- und Fabrikanlagen beobachtet.

Militärviertel Moresby in Flammen

Salgon, 19. Mai (Ostasiendienst).

Japanische Kampffliegerverbände griffen auch am Montag Port Moresby im Papua-Land an. Zwei im Hafen liegende Transportschiffe wurden durch Volltreffer in Brand gesetzt und kenterten. Ein weiterer Frachtdampfer von 6000 BRT. wurde außerhalb des Hafenbeckens durch Bombenvolltreffer versenkt. Das Barackenviertel der Stadt stand noch seit dem letzten schweren Luftangriff in Brand. Es wurde durch Beobachtung festgestellt, daß fast das ganze Militärbarackenviertel ein Raub der Flammen geworden ist.

Der Flugplatz von Port Moresby ist durch zahlreiche Bombentreffer auf absehbare Zeit unbrauchbar geworden, Hallen und Unterkünfte sind zum großen Teil vernichtet.



Der Reichsmarschall bei der Luftwaffe (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Eitel Lange, HH., Z.)

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim haben deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Manstein in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Meerenge von Kertsch in ganzer Breite erreicht. Die letzten stark befestigten Brückenköpfe beiderseits der Stadt Kertsch wurden im Laufe des heutigen Tages nach erbittertem Widerstand gestürmt.

Die damit abgeschlossene Angriffs- und Verfolgungsschlacht hat zur Vernichtung von drei sowjetischen Armeen mit 17 Schützendivisionen, drei Schützenbrigaden, zwei Kavalleriedivisionen und vier Panzerbrigaden geführt. Neben hohen blutigen Verlusten ließ der Gegner 149 256 Gefangene, 1133 Geschütze, 372 Granatwerfer, 258 Panzerkampfwagen, 3814 Kraftfahrzeuge, mehrere tausend Pferde sowie unübersehbare Mengen an leichten Waffen und Gerät in unserer Hand. Nur Trümmer des Feindes konnten die Küste jenseits der Meerenge erreichen.

An diesem gewaltigen Erfolg haben starke Luftwaffenverbände unter Führung der Generalobersten Löhner und Freiherr von Richthofen hervorragenden Anteil. In unermüdlichem Einsatz haben sie den Kampf der Erdtruppen unterstützt, dem fliehenden Feind Abbruch getan und die feindliche Luftwaffe bekämpft.

In Luftkämpfen verlor der Gegner 323 Flugzeuge. In den Gewässern der Halbinsel wurden sechzehn Schiffe mit zusammen 13 600 BRT., ein Minensuchboot und 21 kleine Küstenfahrzeuge versenkt. Zehn weitere Schiffe mittlerer Größe wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Der über die Enge von Kertsch übersetzende Gegner erlitt hierdurch weitere schwere Verluste.

Dollarimperialisten besetzen Panama

U-Boot-Schläge zwingen USA. zu Streichungen im Bauprogramm 1943

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Mai

Binnen 24 Stunden hat die englische Öffentlichkeit wieder einmal die Sendung von einer begeltesten Hoffnung zu einer bedrückenden Enttäuschung erlebt. Die Veranlassung war die Entscheidung des USA.-Rüstungskomitees, alle Neubauten von Fabriken einzustellen bzw. nicht in Angriff zu nehmen, die nicht vor 1942 mit einer Produktion beginnen könnten. Roosevelt zieht es vor, seine Aktivität auf andere Weise zu zeigen.

Nach amtlicher Mitteilung aus Washington ist zwischen den Vereinigten Staaten und der kleinen mittelamerikanischen Republik Panama ein „Vertrag“ abgeschlossen worden, durch den Streitkräfte der nordamerikanischen Armee das Recht erhalten, sich gewisse Gebiete in der Verteidigungszone von Panama zu bedienen um für die Vereinigten Staaten Hilfsflugplätze und Übungsplätze für den Bombenwurf zu bauen. Wie die Presse New Yorks dazu berichtet, wird auf Grund dieses Vertrages in Panama unmittelbar mit der Herstellung von Flugplätzen und Kriegsbatteriestellungen begonnen werden. Praktisch bedeutet das Abkommen also die Auslieferung der Küsten Panamas an die Vereinigten Staaten und damit den Anfang vom Ende dieses Staatswesens überhaupt.

Diese „Aktivität“ Roosevelts ist allerdings keine Überraschung für alle jene, die die Methoden Roosevelts jener kleinen mittelamerikanischen Republik gegenüber die letzten Jahre hindurch verfolgt haben und sich daran erinnern, wie Roosevelt im vorigen Jahr den Sturz und die Verhaftung des damaligen Präsidenten von Panama, Arias, herbeiführte, weil dieser sich gegen die von Roosevelt geforderte Bewaffnung Panamas entschieden zur Wehr zu setzen versuchte. Immerhin haben die süd- und mittelamerikanischen Staaten wieder einmal ein Musterbeispiel dafür, wessen sie sich vom Herrn des Weißen Hauses zu versehen haben, wenn dieser glaubt, in ihnen winkende Objekte seiner Expansität sehen zu dürfen.

Ottawa ohne Moskau

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 19. Mai

Die englische und amerikanische Presse beschäftigt sich heute ausführlich mit der Konferenz der alliierten Luftschwerverständigen, die, wie berichtet, zu Zeit in Ottawa stattfindet

und die von der Presse als die wichtigste Konferenz bezeichnet wird, die seit mehr als einem Jahrzehnt auf kanadischem Boden stattgefunden hat. Aufgabe der Konferenz ist 1. die Gleichschaltung der Flugmaschinen-Produktion aller alliierten Länder, 2. die Koordination zur Ausbildung von Piloten und Mannschaften und 3. der Einsatz von Piloten und Mannschaften auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Bemerkenswerterweise nimmt die Sowjetunion an dieser interalliierten Konferenz nicht teil. Die Londoner „Times“ begründet dieses Fernbleiben damit, daß man „in Moskau ein eigenes Ausbildungsprogramm besitzt“.

Fliegertod von Winterfeldt

Berlin, 19. Mai

Major Alexander von Winterfeldt, der sich als Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader im Balkanfeldzug das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb, fand den Fliegertod.



Hochwasser in der Ukraine

Mit Pferdefuhrwerken ist im überschwemmten Stadtteil am besten vorwärts zu kommen, und soweit die Straße noch einen festen Untergrund hat, nimmt die Versorgung der Truppen den gewohnten Ablauf.

(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Mittelstaedt, HH.)



Karte: LZ-Archiv

enge bei Parpatsch zu überwinden. Dem tiefgestaffelten feindlichen Stellungssystem war ein bis zu 8 m breiter und 6 m tiefer Panzergraben vorgelagert, der noch durch ein ausgedehntes Hinterfeld gesichert war. Von den Infanteristen, die diese Hindernisse zu stürmen hatten, und dennoch so viel Angriffsschwung behalten mußten, daß sie auch noch den feindlichen Widerstand in den stark ausgebauten Kampfstellungen niederringen konnten, sind zahlreiche heldenhafte Einzelkämpfe bekanntgeworden.

So hatte ein Infanteriebataillon den Auftrag, den Panzergraben und die dahinterliegenden feindlichen Stellungen für die folgenden Sturmwellen und Panzer zu öffnen. Den ersten Stoß führte ein Leutnant mit seiner Kompanie. Während noch das deutsche Vernichtungsfeuer über die feindlichen Stellungen

Gefährliches Spiel mit Gas In seiner letzten Rede spielte Churchill auch auf die Möglichkeiten des Gaskrieges an. Daß dies mehr war als eine bloße rhetorische Entgleisung, das ergibt sich aus einer Veröffentlichung einer USA-Zeitschrift, der „New York Republic“. In diesem Blatt läßt sich ein militärischer Sachverständiger, ein gewisser Oberst Alden Watt, über die Möglichkeiten des Gaskrieges aus. Er kommt zu dem Schluß, daß die Westmächte Gas verwenden müßten. Sie seien für diese Art des Krieges besser ausgerüstet als irgendeine andere Nation. Es nicht verwenden zu wollen, weil die Deutschen es noch nicht gebraucht hätten, ländel der saubere Oberst lächerlich. Seinen besonderen Beifall findet ein Gas, das nach seinem jüdischen Erfinder Levizit genannt wird und gefährlicher als alles andere sein soll: „Ein britisches Blatt in Buenos Aires, der „Buenos Aires Herald“, wird noch etwas deutlicher, indem es den Gaskrieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung fordert. Sowie die Gegenseite. Von uns aus ist dazu zu sagen, daß der Führer bisher die Anwendung von Gas vermied, weil er seine Schrecken an sich selbst verspürt hat, was man von Churchill nicht sagen kann. Das bedeutet aber keinen Freibrief für die anderen. Und was die Leistungsfähigkeit der deutschen chemischen Industrie anbetrifft, so ist ihre führende Rolle immer noch unbestritten. Das verbrecherische Spiel mit Gas könnte also sehr leicht zum Nachteil derer ausschlagen, die es begonnen haben.

Nach einem Bericht des Londoner „Daily Sketch“ war es nicht möglich, dem früher geäußerten Wunsch der neuseeländischen Regierung auf Rücktransport der neuseeländischen Truppen aus Nordafrika und Europa zu entsprechen, da kein Schiffsraum vorhanden ist. Die neuseeländische Regierung wurde des-

Am 19. Mai ist der am 26. 5. 1898 in Schillsdorf geborene Christian Schlüter aus Kiel, Boninstraße, hingerichtet worden, den das Sondergericht in Kiel zum Tode verurteilt hat. Schlüter war am 13. 5. 1942 wegen Schwarzschlachtens zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Als das Urteil verkündet wurde, hat er auf den Staatsanwalt und die Richter mehrere Schüsse abgegeben.

Ein Dampfer: zwei Wochen Butter für England

Die wahren Leistungen unserer Seekriegsführung / Gestoppte Ölzufuhr für die USA. / Von Georg Kell

Zahlen haben den Nachteil, daß sie schnell unanschaulich werden. Was drei Menschen sind, weiß jedes Kind, ob in einem Raum aber 80 oder 300 Menschen sitzen, das wird einem erst klar, wenn man nachgezählt hat. Und was die Million oder gar die Milliarde anbetrifft, da streikt ganz einfach unser Anschauungsvermögen und wir begnügen uns damit, sie als bloße Worte hinzunehmen.

Ganz ähnlich geht es uns aber mit Angaben über die Leistungen unserer Luft- und U-Boot-Waffe. Wenn es da heißt, rund hundert Schiffe

ter, die man in diesen respektablen Raum packen kann, ist natürlich verschieden. Von Bettfedern wird man darin weniger unterbringen als von Kohlen und Stahl. Man kann nun rechnen, daß ein Erdampfer von 10 000 BRT. rund 25 000 Gewichtstonnen Erz laden kann. Das heißt, aufnehmen könnte er dreimal soviel, wenn seine Tragfähigkeit ausreichen würde. Bei dem hohen spezifischen Gewicht des Erzes wird er also nur zu einem Drittel des Raumes ausgenutzt. Stellen wir uns nun vor, dieser Erdampfer wird im Hafen gelöscht. Dann müssen 50 Güterzüge mit je 20 Waggons zur Verfügung stehen, bis alles ausgeladen ist. Das ist also ein einziger Dampfer!

Große Bedeutung haben die Kühlschiffe, denn viele Waren aus den tropischen Gebieten können nur mit ihrer Hilfe verschickt werden. Will man Fleisch, Milch usw. ohne Kühlschiff transportfähig machen, dann braucht man dazu kostspielige und umständliche Einrichtungen (Büchsenfleisch, Kondensmilch), die in diesem Umfang gar nicht vorhanden sind. Stellen wir uns also einmal ein Kühlschiff ebenfalls mit 10 000 BRT. vor, voll bepackt mit Butter. Hier entsprechen sich BRT. und Gewichtstonnen ungefähr, denn der Dampfer kann 10 800 Gewichtstonnen Butter laden. Am Hafen erfordert er 45 Güterzüge mit je 40 Waggons. (Man kann die Wagenzahl erhöhen, weil das Gewicht geringer ist!) Diese Buttermenge würde genügen, um 86 Millionen Normalverbraucher mit einer Wochenration zu versehen.

Ein Butterdampfer für England würde also nach der dortigen Bevölkerungszahl zwei Wochenrationen vernichten. Ein einziger Dampfer! Die besondere Liebe unserer U-Boote und Flugzeuge aber gilt den Tankern, Spezial-

schiffen, von denen ein 10 000-BRT-Dampfer 18 000 Gewichtstonnen Flugbenzin aufnehmen kann. Am Hafen laden wir auf Tanklastwagen um und gebrauchen dazu 3500 solcher Lastwagen, eine Zahl, die auch schon wieder unanschaulich ist. Mit dem nötigen Fahradstand von wenigstens 20 Meter reichten sie über 70 Kilometer. Sie würden mit ihrem Treibstoff mehr



Die Ölversorgung der USA.

als 4500 Bombern Gelegenheit geben, Flüge über 1600 Kilometer auszuführen. Allein gegen die USA. sind aber im ersten Vierteljahr des Kampfes 93 Tanker mit rund 750 000 BRT. versenkt worden.

Die Ölzufuhr ist für die USA. überhaupt



Karikatur: Kehlenbrink/Dehnen-Dienst

Ihr habt doch gesagt, daß das Eis hält; nun helft mir doch wenigstens heraus!

ein heikles Kapitel. Sie haben es vor der Tür, können es aber nicht ins Land schaffen. Wir bitten, sich unsere Karte einmal anzusehen. Die USA. erhalten ihr Öl aus Texas, Louisiana und Oklahoma, aus den Gebieten um die Goldzone und von den Erdölfeldern Mexikos, Kolumbiens, Venezuelas und Perus, ferner aus Britisch-Trinidad. Diese Zufuhrwege (schwarze Pfeile) liegen aber im Wirkungsbereich der deutschen Unterseeboote. Selbst wo Landverbindung besteht, ist der Transport über Eisenbahnen praktisch bedeutungslos, weil die Bahnen einen viel zu kleinen Bruchteil der erforderlichen Ölmengen bewältigen können. Und Bahnneubauten würden nicht Jahre, sondern Jahrzehnte erfordern. Dann ist der Krieg längst entschieden.

Man ersieht aus diesen Darlegungen, was es heißt, wenn hundert Schiffe allein in einem Monatsbruchteil versenkt werden. Wenn aber die Gegner behaupten, sie würden dann ein bißchen schneller bauen, dann ist das die berühmte Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Der Sachverhalt ist nämlich so: Jede Torpedierung vernichtet ja nicht nur die augenblickliche Ladung, sondern das ganze Schiff, es fällt also auch für alle künftigen Ladungen aus. Will man es neu bauen, braucht man Material, das nach Lage der Sache über See herangeführt werden muß. Jeder Schiffsverlust beansprucht also zugleich einen Teil der Ladung der noch vorhandenen Schiffe. Man kann sich leicht ausrechnen, daß damit einmal der Zeitpunkt kommen muß, wo man alle verfügbaren Schiffe für Neubaumaterial brauchen würde, dann stünde aber die Hungersnot vor der Tür. Daß dieser Zeitpunkt nicht allzu fern ist, dafür sorgen die Waffentaten unserer Luft- und Seestreitkräfte.



Ein Erzampfer von 10 000 BRT. zu entladen, dazu braucht man 50 Güterzüge zu 20 Waggons

mit 500 000 BRT. sind bis jetzt im Mai versenkt, dann können wir uns keine rechte Vorstellung davon machen, was das bedeutet. Damit tun wir aber unseren tapferen Männern der beiden Waffen bitter Unrecht, und wir tapen auch über ein Gebiet der Kriegsführung im Dunkeln, das zu den unmittelbar kriegsentscheidenden gehört. Es sei deshalb der Versuch gemacht, die genannten Zahlen einmal in andere Begriffe zu übersetzen und auf diese Weise zu anschaulichen Werten zu kommen.

Zunächst einmal die Gewissenfrage, soviel schon darüber geschrieben ist: Wissen Sie eigentlich, was eine Bruttoregistertonne ist? Sie ist kein Gewichtsmaß (wie Kilogramm), sondern ein Raummaß (wie Liter) und entspricht 2,8 Kubikmeter. Das Gewicht der Gü-



Ein Kühlschiff von 10 000 BRT. enthält 10 800 Gewichtstonnen Butter

Kann der Mensch in der Stratosphäre leben?

Erkenntnisse der Luftfahrtmedizin / Luftreisen in Höhen über 10 000 m

Seit altersher ist die Bergkrankheit bekannt, die in dem verminderten Sauerstoff in der Höhenluft ihre Ursache hat. Seitdem es durch die außerordentlich schnelle Entwicklung der Luftfahrt möglich geworden ist, große Höhen zu erreichen, kennen wir die Höhenkrankheit. Damit sind der Medizin völlig neue Aufgaben gestellt. Die Ursache der Höhenkrankheit liegt in erster Linie im Absinken des Sauerstoffdruckes der atmosphärischen Luft und damit der Atemluft. Durch diesen Sauerstoffmangel wird zunächst die Funktion des Zentralnervensystems gestört. Es galt nun festzustellen, welche Höhen der Mensch noch ertragen kann und in welcher Weise bei größeren Höhen den auftretenden Schäden entgegengewirkt werden kann.

Dr. Rudolf Kliches hat an der Deutschen Karls-Universität in Prag zur Klärung dieser Fragen neue Tierexperimente unternommen und teilt die Ergebnisse seiner Versuche im Organ des Reichsforschungsrates mit. Danach liegt die Störungsgrenze normalerweise bei 4000 Meter.

Nach praktischen Erfahrungen muß aber die Grenze, bis zu der der Mensch bei Benutzung des Sauerstoffgerätes voll leistungsfähig bleibt, bei rund 11 000 m gezogen werden. Wenn Flüge in größere Höhen ausgeführt werden sollen, so erfordern sie einen Druckzusatz, und zwar muß der Druck um den ganzen menschlichen Körper hochgehalten werden. Das geschieht entweder durch Verwendung des sogenannten Höhenanzuges oder einer geschlossenen Kammer, der sogenannten Überdruckkabine. Der italienische Flieger Pezzi verwendete bei seinem Höhenrekordflug, bei dem er eine Höhe von 16 700 m erreichte, einen Anzug, der harnischartig starr und mit entsprechenden Gelenken versehen war. Andere benutzen eine geschlossene Gummikombi, über die ein zweiter Anzug aus nicht

dehnbarem Gewebe getragen wird, um die Ausdehnung in großen Höhen einzuschränken. Den Kopfschluß bildet immer ein gefensterter Metallhelm. Vielfach werden heute schon gekammerte Flugzeuge im planmäßigen Luftverkehr eingesetzt, um Höhen aufsuchen zu können, die praktisch wetterlos sind.

Welche Gefahren drohen dem Menschen, wenn aus irgendeinem Grunde der Höhenanzug oder die Flugzeugkammer undicht werden? Diese Fragen hat Dr. Kliches im Tierexperiment untersucht. Ein plötzlicher Drucksturz wirkt sich vor allem an den Orten des menschlichen Körpers aus, wo luft- bzw. gasgefüllte Räume vorhanden sind, also in der Paukenhöhle, den Nasennebenhöhlen und im Magen-Darmtrakt, wo die sich ausdehnenden Gase nicht nur starke Schmerzen auslösen, sondern auch zu Blutungen, ja sogar Zerreißungen führen. Außerdem zeigte sich im Tierversuch, daß bei starken Druckstürzen die Lunge luftleer werden kann, wenn gleichzeitig die Atmung zum Stillstand kommt. Es zeigte sich aber auch, daß die Luftleere der Lunge um so geringer ist, je länger und ausgiebiger die Atmung ist. Das beste Mittel gegen die Gefahren bei plötzlichem Drucksturz ist daher eine bewußt verstärkte Atmung. Auch bei Gasembolie, die bei Druckstürzen durch das plötzliche Freiwerden von Blutgasen hervorgerufen wird und zum Tode führt, ist ein verstärktes und möglichst anhaltendes Atmen anzustreben.

Wenn in großer Höhe Höhenanzug oder Kammer undicht werden, so können Schutzmaßnahmen ergriffen werden, indem in möglichst steilem Gleitflug geringere Tiefen aufgesucht werden und gleichzeitig Sauerstoffbomben abgelassen werden, um dadurch eine verstärkte Durchblutung der Lunge einzuleiten. Durch solche Maßnahmen kann die Gasembolie und die Luftleere der Lunge weitgehend verhütet werden.



Zur Entladung eines Tankdampfers von 10 000 BRT. sind 3500 Tanklastwagen erforderlich (Presse-Hoffmann (3) Karte: Dehnen-Dienst)

Der unsichtbare Gegner

48) Roman von H. G. Hansen

„Was soll das, Herr Prumby?“ preßte sie mühsam hervor.

„Das sollen Sie gleich erfahren“, versicherte er gelassen, zog einen zweiten Sessel herbei und setzte sich ihr gegenüber mit ganz knappem Abstand. In aller Ruhe zündete er eine Zigarre an und ließ das Mädchen dabei nicht aus den Augen.

„Sie sind, wie Sie selbst zugeben, Fräulein Weiß aus Essen, Tochter der verstorbenen Frau Anna Weiß, die eine Niederlage für geschmuggeltes Rauschgift unterhielt, Mitarbeiterin oder Geliebte des Ingenieurs Wolf Grote, ebenfalls aus Essen, dessen Schwester kürzlich an den Folgen ihrer Kokainsucht starb. Stimmt das?“

„Wenn Sie es schon wissen, brauchen Sie wohl keine Bestätigung mehr“, versetzte sie spöttisch. Sie hatte ihre Ruhe wiedergewonnen und dachte nicht daran, sich in irgendwelchen Äußerungen verleiten zu lassen, bevor sie nicht wußte, welche Absichten Prumby hegte.

„Schön.“ Er sog genüsslich an seiner Zigarre. „Es war von Ihnen bei aller Schlaueit unglaublich dumm, so offen vorzugehen. Sie suchten meine Bekanntheit ebenso, wie es vorher Herr Grote schon getan hatte. Leider konnte er diese Bekanntheit nicht fortsetzen, weil er einen kleinen Unfall erlitt.“ Prumby grinste.

„Da traten Sie nun an die Stelle des verunglückten Herrn. Ich möchte von Ihnen einiges wissen, Fräulein Weiß.“ Dieser Satz war mit betonter Schärfe gesprochen.

„Damit wir uns unnötiges Hin- und Herreden ersparen, will ich von vornherein die Situation ganz klären. Sie suchen aus romantischen Rachegründen den Leiter der Rauschgiftorganisation, die in ganz Europa arbeitet. Dagegen habe ich nichts einzuwenden, so die Geschichte harmlos verläuft. Herr Grote hatte ein feineres Empfinden als die Trottel von Polizisten in Syrien, Griechenland und Ägypten. Aber Beweise hatte er nicht und wird sie nie haben. Ich weiß jedoch nicht genau, wie weit seine Kenntnisse gehen, und möchte von Ihnen die entsprechende Aufklärung.“

„Halten Sie mich eigentlich für feige?“ fragte sie zurück.

„Nein, im Gegenteil. Man könnte Sie sogar bewundern, wenn man nicht wüßte, daß Mädchen immer eine Dummheit begehen, sobald sie sich in heikle Angelegenheiten solcher Art einlassen.“

„Dann erwarten Sie sicher gar keine Antwort von mir?“

„Sie mißverstehen immer noch die Situation, Fräulein Weiß. Ich habe einige sehr wirksame Druckmittel, um Sie zum Sprechen zu bringen. Erstens könnte ich Sie selbst verschwinden lassen, ohne daß ich nur im geringsten in Verdacht käme, zweitens könnte ich die schon vorbereitete Erledigung des Herrn Grote endlich in die Tat umsetzen lassen.“

Dörthe fühlte ihren Herzschlag aussetzen. Sie brachte nur eine Frage heraus. „Erledigung von Herrn Grote?“

„Ja. Er wird auf einen Wink von mir eine nette Beimischung in sein Essen erhalten, deren Wirkung zuverlässiger ist als der Messerstich eines Tölpels.“

„Fragen Sie“, gab sie tonlos nach.

„Was weiß Herr Grote von mir, oder was glaubt er zu wissen?“

Sie berichtete rückhaltlos. Ihr Widerstandswille war gebrochen, bevor er richtig gefestigt war. Er lauschte aufmerksam und verzog keine Miene bei ihrer hastig hervorgesprudelten Erzählung, die unverkennbar den Stempel der Wahrheit trug.

„Soso, ganz nette Kombination. Und was wissen Sie außerdem noch, ich meine jetzt nicht nur durch Herrn Grote, sondern durch Ihre eigenen Nachforschungen?“

Da sie ihn verständnislos anblickte, wurde er deutlicher. „Ihre vielen Besuche auf dem deutschen Konsulat hatten doch einen Zweck?“

„Ach, die Auskunft“, gab sie zu und versuchte, den Inhalt des Telegramms so wortgetreu wie möglich wiederzugeben.

„Hat das zu ebenso kühnen Kombinationen Anlaß gegeben wie die Auffindung des gewissen Pargopoulos?“

„Nein.“ Zum ersten Male fand sie die Kraft, sich mit einer Lüge zu wehren. „Wir vermuten lediglich, daß Sie Ihren Vermögensverlust durch vermehrten Rauschgifthandel wettgemacht haben.“

Er äußerte dazu nichts. Nur ein leichtes Lächeln stand auf seinem Gesicht. Nach langer Pause kam seine Antwort. „Sie beide sind wirklich anerkannter Weise kluge Gegner. Und nun wollen wir versuchen, zu einer Einigung zu kommen, Fräulein Weiß. Wenn diese auf der von mir gewünschten Basis nicht möglich ist, müßte ich die schon angedeuteten Wege beschreiten, so leid es mir auch tut.“

„Was meinen Sie damit?“

„Sie verschwinden und Herr Grote wird sterben.“

„Das geht ja gar nicht!“ schrie sie aufgebracht. „Ich habe im Konsulat hinterlassen, wohin und mit wem ich fahre. Wenn ich nicht binnen einer Woche zu Hause angelangt bin, wird man die Untersuchung aufnehmen. Dann Sie geliefert!“

„Sie halten mich für mehr als plump. In Genua wird Fräulein Dörthe Weiß mitsamt ihrem Gepäck an Land gehen, ihr Paß wird von den Behörden registriert werden, in einem Hotel wird sie absteigen und von einem Spaziergang nicht wiederkommen, während ich selbst mit meiner Jacht längst wieder unterwegs bin. Sie sehen, ich habe alles genau durchdacht und auf das billige Mittel verzichtet, Sie bei Sturm über Bord gehen zu lassen.“

„Wenn ich an Land gehe, brauche ich nicht ins Hotel zu ziehen, sondern fahre sofort mit der Bahn nach Hause.“

„Das würden Sie tun, wenn Sie an Land kämen.“ Er nickte gönnerhaft. „Aber Sie kommen gar nicht an Land. Für Sie wird eine andere Dame die Zollsperrung und die Paßkontrolle passieren und sich später verflüchtigen. Begreifen Sie nicht?“

Sie riß die Augen entsetzt auf und begann ihre Zuversicht wieder zu verlieren. Dieser Mensch war entsetzlich. Er hielt tatsächlich immer noch die Trümpele in der Hand. Dann dachte sie an Wolf und war wieder bereit, nachzugeben.

„Welche Bedingungen machen Sie mir?“

„Sie schreiben nach meinen Diktat ein Geständnis, in dem Sie zugeben, als Helferin Ihrer Mutter beim Rauschgifthandel tätig gewesen zu sein.“

„Das ist alles?“ (Fortsetzung folgt)

Die Höflichkeit der Könige / Anekdoten von Walter Schaefer

Es war im Jahre 1784, zur Karnevalzeit, im sogenannten Parolessaal des königlichen Schlosses war der Hof um Friedrich den Großen versammelt. Da erschien auch der bereits fünfundsiebzigjährige Zieten. Als der König ihn sah, eilte er auf ihn zu und begrüßte ihn mit den Worten: „Es tut mir leid, daß Sie sich die Mühe gegeben hat, die vielen Treppen zu steigen. Ich wäre gern zu Ihnen gekommen. Wie steht's mit der Gesundheit?“

„Die ist gut, Ew. Majestät“, antwortete der alte Husar. „Mir schmeckt noch Essen und Trinken, aber ich fühle, daß die Kräfte abnehmen.“

„Das erste höre ich gern“, nickte der König, und dann, sich umschauend: „aber das Stehen muß Ihnen sauer werden.“ Er winkte einem Diener, ließ einen Stuhl herbeibringen und nötigte Zieten zum Sitzen. Der weigerte sich, Platz zu nehmen, bisweil Friedrich vor ihm stand. Der König aber ließ nicht nach. „Setz Er sich doch, Zieten, setz Er sich. Sonst geh ich fort. Denn ich will Ihnen durchaus nicht zur Last fallen.“

Da gehorchte Zieten endlich, und der Hof sah ehrfürchtig zu, wie der König, vor seinem alten Waffengefährten stehend, lange Zeit mit ihm von vergangenen Tagen plauderte.

Parade in Potsdam. Fürsten und Generale reiten im Gefolge Friedrichs des Einzigen. Die Regimenter ziehen vorüber, und unter dem Volke, das seinem König jubelt, steht Anna Luise Karsch, die Dichterin, deren Lieder den Ruhmesweg Friedrichs begleiteten.

Als die Karschin heimgekehrt war, setzte sie sich nieder und schrieb an ihren Freund Gleim in Halberstadt: „Wenn Sie ihn gesehen hätten, wie er danach wegritt, sein Haupt entblößt und mit dem Hute in der Hand durch sein Verbeugen alle Umstehenden zu Fürsten machte und sich nicht eher bedeckte, bis er allen vorüber war! Da schien er mir ganz der Große Friedrich!“

Das Zeremoniell des Wiener Hofes verbot es, daß die Mitglieder der kaiserlichen Familie mit Personen, die nicht fürstlichen Blutes waren, an der gleichen Tafel speisten. Maria Theresia hatte mit diesem Zeremoniell gebrochen, ohne verhindern zu können, daß wenigstens ein Unterschied dabei gemacht wurde: nur die Mitglieder des Kaiserhauses saßen auf Stühlen mit Lehnen, andere auf einfachen Hockern.

Einst war nur der greise Graf Neipperg von der Kaiserin zur Tafel geladen, und Maria Theresia bemerkte sogleich, daß dem alten Manne das Sitzen auf dem unbequemen Stuhl Schmerzen bereitete. Was tun? Die Lehne stand nur Verwandten des Kaiserhauses zu. Die Kaiserin wußte sich zu helfen. „Ihr sitzt ja schlecht, Herr Vetter“, rief sie und befahl einen anderen Stuhl. So war der Form des Zeremoniells Genüge getan und dem greisen Grafen seine Lage erleichtert.

Vor Ferdinand, König von Österreich, stand Theophrastus Bombastus von Hohenheim, der berühmte Arzt, den sie Paracelsus nannten. Den vom Volke Gefeierten zu ehren, hatte Ferdinand ihm die Würde eines Hofarztes angedeihen lassen. Wer mochte erwarten, daß Paracelsus zaudern würde, ein Amt voll solcher Ehre und ein Leben in Wohlstand anzutreten! Der König erwartete also nun Dank und Treueversicherung des also Ausgezeichneten. Paracelsus aber sprach: „Meine Kunst, Majestät, gehört dem Volke, den Armen zuvörderst. Drum bitte ich Ew. Majestät um die Gnade, mich nicht halten zu wollen und mich meinen Weg ziehen zu lassen.“

Der König, im ersten Augenblick wohl enttäuscht, erkannte doch sogleich die Größe der Gesinnung, die in dieser Weigerung des Paracelsus lag. Sein Blick verriet Bewunderung, er nickte gewährend, und dem Arzte ward ein Abschied zuteil, wie er an diesem Hofe selbst Gefürsteten noch nicht widerfahren war.

Christian Martin Wieland konnte, wenn er in dem Frieden seines Arbeitszimmers gestört ward, von aufbrausender Heftigkeit sein, wenn auch sein Groll rasch danach zu schwinden pflegte.

und der natürlichen Höflichkeit seines warmen Herzens zu weichen pflegte.

So war einmal ein Student aus Göttingen des Morgens in des Dichters Arbeitszimmer getreten. Wieland fuhr, noch ehe der Studiosus ein Wort hatte vorbringen können, zornig empor und donnerte den Erschrockenen an: „Meine Berühmtheit wird noch mein Tod sein. Will Er mich töten? Hinaus mit Ihm!“

Der also Gescholtene entwich verstört. Aber der Dichter hatte im gleichen Augenblick seinen Unmut vergessen. Zum offenen Fenster rief er dem Fliehenden nach: „Junger Mann, kehre Er wieder um. Er hat meinen bösen Geist gesehen, nun soll Er auch meinen guten noch kennenlernen!“

Also geschah's: der Dichter erwies dem Studenten für einen vollen Tag die Ehre liebenswürdigster Gastfreundschaft.

An Goethes Tafel war einst der Altertumsforscher Martin Friedrich Arendt zu Gast, ein bedeutender Gelehrter, aber auch ein seltsamer Kauz, der voller Schnurren steckte und sich dabei, was die Gesetze der Sitte, ja selbst der Reinlichkeit betraf, unbekümmert abseits ihrer Grenzen hielt.

Den Genüssen der Goetheschen Tafel sprach er ebenso lebhaft zu, wie er die Tischgäste durch seinen Witz ohne Pause unterhielt. Der Gurkensalat, in Saft, Öl und Essig angerichtet, hatte es ihm angetan. Schließlich mochte er selbst die köstliche Brühe nicht stehen lassen: er hob den Teller an die Lippen, hielt aber plötzlich inne und bat den Hausherrn, ihm seine werkwürdige Sitte nicht zu verübeln.

Goethe verneigte sich zuvorkommend und bat ihn, sich nicht zu genieren, und begann, indes Arendt zufrieden den erhobenen Teller leerschlürfte, die Tafelrunde von der Schmackhaftigkeit dieses seines Salats und seiner Brühe zu unterhalten und seine Gäste so über die Verlegenheit des Augenblicks mit feinstem Takt hinwegzuführen, indem er ihnen zugleich zeigte, wie wert ihm dieser Gelehrte sei.

Hier wird gelacht

Schaffner: „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Hunde nicht auf den Polsterbänken sitzen dürfen.“

„Wieso, mein Fifi hat ja seine Fahrkarte genauso gut bezahlt wie jeder andere Fahrgast.“

„Dann machen Sie ihm bitte verständlich, daß man die Füße nicht auf die Bank legen darf.“

Schult: — Da betrügst mich! Heute Nacht hast du doch im Traum dauernd einen Namen vor dich hingehämmert: Lilli-Marleene! Aber der Person werde ich's schon beibringen!

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Kulturpolitik
Japanische Kulturstatistik für 1941. Rund 450 Millionen Besucher nahmen im Jahre 1941 an Veranstaltungen der insgesamt 2363 japanischen Theater, Lichtspielhäuser und sonstigen kulturellen Unterhaltungsstätten teil. Gegenüber den für das Jahr 1940 vorliegenden Besucherzahlen bedeutet dies eine Zunahme von mehr als 10 Millionen Personen. Diese Zahlen ergeben sich aus dem Rechenschaftsbericht der Polizeibehörde des japanischen Innenministeriums, der dieser Tage in Tokio veröffentlicht wurde und Angaben über die von den Unternehmungen abgeführten Vergütungssteuern enthält. Das Gesamteinkommen an Vergütungssteuern in Japan betrug im Jahre 1941 etwa 120 Millionen Yen.

Deutsch zweite Amtssprache in Kroatien. Das kroatische Amtsblatt veröffentlichte eine Verordnung des Innenministers, die die Gemeinden nennt, in denen die deutsche Bevölkerung mehr als 20 Prozent ausmacht. In diesen Gemeinden wird die deutsche Sprache neben der kroatischen zweite Amtssprache. In den Gemeinden mit mehr als 10 Prozent deutschem Bevölkerungsanteil haben die Deutschen das Recht, mit den Behörden in deutscher Sprache zu verkehren.

Wissenschaft

Lersch-Archiv in Vorbereitung. Museumsdirektor Julius Koenig hat in Oberbayerischer Keyser (München-Gladbach) der Auftrag zum Aufbau eines Lersch-Archivs zuteil geworden. Heinrich Lersch, der in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannte Dichter und Sänger

gigen Cornus canadensis, eine winzige Lartrigelart. 20.000 Berg- und Naturfreunde kamen im Vorjahr hierher, um eine Stunde der Besinnung und der Erinnerung an alpine Wandererlebnisse zu genießen, und sie alle gingen innerlich bereichert wieder von dannen.

Haben Sie schon davon gehört, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Wien als die Wiege der deutschen Zeitung angesehen werden muß? Sie brauchen sich deshalb nicht zu grämen. Man hat dieser Tatsache bisher in Wien selbst keine große Bedeutung beigemessen. So recht bewußt wurde sie erst anläßlich der dieser Tage erfolgten Eröffnung eines zeitungswissenschaftlichen Institutes an der hiesigen Universität. Es hat aber schon Julius Otto Opel, der erste Geschichtsschreiber der deutschen Zeitungswesen, wenn er auch von ihm entdeckten Jahrgang 1609 der „Straßburger Zeitung“ als ältestes erhalten gebliebenes deutsches Zeitungsblatt bezeichnete, die Vermutung ausgesprochen, daß die periodische deutsche Zeitung in Wien ihren Ursprung habe. Tatsächlich ist denn auch in der Wiener Nationalbibliothek ein einwandfreier Beleg dafür gefunden worden, daß die amtlichen Reichszeitungen, nachdem sie ihren Wiener Lesern wohl schon in den Anfangsjahren des 17. Jahrhunderts wichtige Neuigkeiten aus aller Welt in zwanglosen Folgen berichtet hatten, ab 1615 bereits in regelmäßigen Wochenausgaben jeden Sonnabend erschienen sind und damit den braven Wienern den Stoff für ihre Wochenenddebatten geliefert haben. Merkwürdigerweise enthielten die Blätter damals noch keinerlei lokalen Teil, die Meldungen beschränkten sich vielmehr auf politische Nachrichten. Sie gingen nämlich auf Auszüge aus den der Hofkanzlei zugegangenen

Wirtschaft der L. Z.

Lebensverhältnisse müssen im Osten so günstig wie möglich sein

Auf der Arbeitstagung der Wirtschaftskammer Danzig-Westpreußen machte der Reichskommissar für die Preisbildung, Staatssekretär Dr. Fischböck, zur Preispolitik im Kriege grundsätzliche Ausführungen. Der Krieg sei nicht der geeignete Zeitpunkt, die Preis- und Lohngerechtigkeit zu verwirklichen; zumal solche Korrekturen meist nur in Form von Preiserhöhungen vorgenommen werden sollten; dagegen sei man zu den zum Ausgleich notwendigen Preisenkungen weniger bereit, so daß die Folge nur zu leicht ein allgemeines Ansteigen der Preise wäre. Diesen Erfordernissen entspreche es auch, wenn eine Bereinigung des sogenannten West-Ost-Gefälles auf dem Gebiet der Preise aufgeschoben würde. Die Aufgabe bestehe darin, die Lebensverhältnisse im neuen Ostraum so günstig wie möglich zu gestalten, damit die hier vorhandenen Lebensmöglichkeiten auf die deutschen Volksgenossen anziehend wirken. Entscheidend sei die Rücksichtnahme auf die breiten Volksschichten und nicht auf die Interessen der Erzeuger und Händler, da die Wirtschaft dem Volke und nicht den einzelnen Wirtschaftssubjekten zu dienen habe.

Der Preiskommissar stellte sodann die Forderung auf, zum Ausgleich der Preiserhöhungen, die sich nicht vermeiden lassen, Preisenkungen vorzunehmen. Wo solche möglich seien, müßten sie eintreten, und das beziehe sich auf alle Zweige der Wirtschaft, besonders die verarbeitende Industrie, die in der Vergangenheit im allgemeinen im Vergleich zur Urproduktion wesentlich besser abgeschnitten habe. Die Notwendigkeit der Preisenkungen ergebe sich daraus, daß das Gesamtbild des Preisgefüges im Verhältnis zur Währung nicht verändert werden dürfe. Durch diese Preisenkungen entstehe nicht zusätzliche Kaufkraft, sondern es trete nur eine Verlagerung zugunsten der Verbraucher ein. Außerdem werde erreicht, daß das Vertrauen zur Währung erhalten bleibe und um so mehr gespart werde. Darauf aber, daß mehr gespart werde, komme es an, weil es eine andere Lösung des Problems der überschüssigen Kaufkraft überhaupt nicht gebe. Jeder, der Geld spare, müsse wissen, daß er für dieses Geld zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Kriege wahrscheinlich sogar noch besser und mehr kaufen könne als jetzt.

Intensivierter Flachs- und Spinnfaserpflanzenbau im Ostraum

Im Rahmen der allgemeinen Erzeugungssteigerung auf landwirtschaftlichem Gebiet im Generalgouvernement ist auch eine Vermehrung des Flachsbaues in Angriff genommen worden. Auf dem nunmehrigen Gebiet des Generalgouvernements sind zu polnischer Zeit rund 20.000 Hektar Flachs angebaut worden. Diese Anbaufläche soll um 10- bis 12.000 Hektar erhöht werden, um damit zunächst den normalen Bedarf der Industrie des Generalgouvernements zu decken. Diese Anbauflächenvergrößerung entspricht der Kapazität der im Generalgouvernement vorhandenen 28.670 Leinwandspinnspindeln und 15.464 Jute- und Hanfspinnspindeln, die sich auf fünf Fabriken verteilen. Vor allem sind, wie auch in den letzten beiden Jahren, die Großbetriebe zur Flachszerzeugung angehalten worden, die auch die Saatgutvermehrung übernommen haben. Erstmals sind in diesem Jahre nun 500 dt Superette der neuen Sorte „Roland“ zum Anbau im Generalgouvernement eingeführt worden. Die Hand in Hand mit der Anbausteigerung notwendige Vermehrung der Flachsrosten, von denen im Generalgouvernement derzeit vier bestehen, erfolgt durch eine neu im Bau befindliche Rösterei, die ausschließlich Flachsleinwand verarbeitet wird und nach deren Fertigstellung die Verarbeitungskapazität der Rosten auf 200.000 dt gesteigert sein wird. Neben der Vergrößerung des Flachsbaues wird auch dem Versuchsbau neuer Spinnfaserpflanzen im Generalgouvernement große Aufmerksamkeit zugewandt. So wird auf Veranlassung der Hauptabteilung Ernährung und Landwirtschaft ein erster Versuch mit der als Austauschstoff für

den Sisalhant in Frage kommenden Yucca-Pflanze gemacht werden; andererseits wird auf Veranlassung der Dienststelle des Vierjahresplanes ein systematischer Anbau der Unkrautpflanze Asclepias, deren Faserpflanzeigenschaften erst unlängst entdeckt worden sind, erfolgen.

Landwirtschaftliche Notizen

Holzgasschlepper für die Landwirtschaft. Der Bedarf der europäischen Landwirtschaft an Kraftquellen aller Art ist außerordentlich groß. Einem verstärkten Einsatz der meist mit flüssigen Kraftstoffen gespeisten Traktoren stehen jedoch in den meisten Ländern Schwierigkeiten in der Versorgung mit diesem Kraftstoff entgegen. Im Reich wird, um eine Fehlleistung von Arbeitskräften und Material zu vermeiden, ab 1. Juli 1942 die Herstellung solcher Traktoren eingestellt. Trotzdem kann die Landwirtschaft die einmal begonnene Motorisierung und Verwendung von Maschinen fortsetzen. Heute liegen die Ergebnisse einer Forschungsarbeit vor, die lange vor dem Krieg begonnen wurde und die sich mit der Produktion eines für den durchschnittlichen landwirtschaftlichen Betrieb geeigneten Holzgasschleppers befaßt. Vor kurzem wurde die Produktion serienmäßig aufgenommen. Es handelt sich um einen ausschließlich mit Holzgas betriebenen Schlepper, dessen Leistungsfähigkeit der mit Flüssiggas betriebenen Schlepper bisheriger Zugmaschine nicht nachsteht. Die Schlepper werden mit einer Ausnahme nur in Stärken von 25 PS aufwärts gebaut. Zugleich wurde ein Einheitsgenerator für Ackertraktoren herausgebracht, der in vier verschiedenen Größen hergestellt wird. Die Konstruktion ist möglichst einfach gehalten, um die Bedienung zu erleichtern. Der Generator hat eine Dauerleistungsfähigkeit von rund 1000 Betriebsstunden, ohne daß eine Entleerung des Vergaserschachtes oder eine Erneuerung der Holzkohlefüllung erforderlich ist. Der Generator kann alle Sorten Laub- und Nadelholz und jede beliebige Mischung davon mit einem Feuchtigkeitsgehalt bis zu 40 v. H. vergasen.

Wirtschafts-Allerlei

48 Milliarden Sparkassenbücher. Im Jahre 1941 hat sich das deutsche Volkseinkommen erneut um etwa 15 bis 20 Milliarden RM. gegenüber dem Vorjahr erhöht. Diese Leistungsfähigkeit zeugt von der erneut gestiegenen Produktivität der nationalen Arbeit. Arbeiten und Sparen gehören seit jeher zusammen. Es nimmt daher nicht wunder, daß auch die Sparaktivität des deutschen Volkes im vergangenen Jahr einen weiteren, sehr erfreulichen Aufschwung genommen hat. Am 31. Dezember 1941 waren den öffentlichen Sparkassen danach an Spareinlagen und kurzfristigen Betriebsgeldern, den sogenannten „Sonstigen Einlagen“, rund 45 Milliarden RM. anvertraut. Nach wie vor sind es die tausenden und aber tausenden kleinen und mittleren Einzahlungsbeträge, die letztlich die Milliardensummen des Spareinlagenzuwachses entstehen lassen. Als wichtiger Fortschritt muß man es ansehen, daß immer breitere Volksschichten sich daran gewöhnt haben, ganz regelmäßig zu sparen. Im Jahre 1941 wurden über 4,5 Millionen Stück neue Sparkassenbücher ausgeben, das sind 50 Prozent mehr als im Vorjahre, so daß Ende 1941 rund 49 Millionen Sparkassenbücher im Umlauf waren.

LZ-Bilderbogen aus Wien:

„Im Prater blühen wieder die Bäume...“

Alpenspaziergang im Herzen der Stadt / Die älteste deutsche Zeitung / Hamletgedanken

Wenn der Frühling das Füllhorn seiner Blüten verschwenderisch über die Erde ausgießt, ist er in jener Stadt ein gern gesehener Gast. Und doch hat der Lenz in Wien eine eigene Note. Gehen Sie einmal in den Tagen um die Malmite die 6000 Schritte durch die schnurgerade Zeile der Prater-Hauptallee zum Lusthaus hinunter und trinken Sie genießerischen Blickes das schier endlose Spalier leuchtender Kastanienkerzen in sich hinein! Welche andere Stadt hat etwas Ähnliches zu bieten?

Was aber macht diese Allee zu einem so traumhaft schönen Bild? Es sind nicht allein die prächtigen alten Baumbestände und ihr zauberischer Blütenmantel. Nein, es ist letzten Endes der unvergleichliche wienerische Scharm, mit dem, wohin man auch blickt, diese Stadt ihr Frühlingskleid trägt. Es ist vor allem der harmonische Zusammenklang ihrer steinernen Architektur mit der lebendigen ihrer Landschaft. Irgendeine gute Fee — unser Raimund hätte sicher ihren Namen gewußt — muß der Wienerstadt und ihren Kindern in einer glückverheißenden Stunde eine besondere Gabe des Stils in die Wiege gelegt haben. Ein Hauch unendlicher Schönheit liegt in den Tagen des Frühlings unaufdringlich und doch überall spürbar über der ganzen, mit soviel Anmut gesegneten Stadt. Und hast Du das richtige Ohr dafür, dann mußt Du aus der großen Symphonie der Blütezeit die ewige

Melodie der Donaustadt herzbezwingend und schmelzend gleich einem süßen Wiener Lied herausgehören: „Im Prater blühen wieder die Bäume...“

Eines der schönsten Bauwerke Wiens ist das von Lukas von Hildebrand für den Prinzen Eugen erbaute Schloß Belvedere, berühmt auch durch seinen herrlichen Park und den bezaubernden Anblick, den man aus seiner Höhe über die Stadt hin genießt. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist der dazugehörige Alpengarten, der alljährlich um diese Jahreszeit eröffnet, eine fast lückenlose Übersicht über die Blumenwelt des Hochgebirges gibt. Eine Viertelstunde von der Ringstraße kann man sich hier zwischen Edelweiß, Steinröserln, Enzian, Petergamm und ihren ungezählten, weniger bekannten Kameraden von den Schroffen der Alpen, wie Steinbrech, Mieren, Silberwurz, Mannschild und Kugelblume, Bärentraube und Moosglöckchen ergehen. Daneben kann man aber auch manche seltenen Arten von Bergblumen wachsen sehen, die nicht einmal in den europäischen Alpen vorkommen, wie den prächtig hellgelb blühenden Lysichiton americanus mit seinen stanzelartigen Blüten oder ein ausnehmend schönes Aronstabgewächs aus Nordamerika, dessen Blätter einen halben Meter lang werden, verschiedene ausländische Alpenrosen oder den zwer-

gigen Cornus canadensis, eine winzige Lartrigelart. 20.000 Berg- und Naturfreunde kamen im Vorjahr hierher, um eine Stunde der Besinnung und der Erinnerung an alpine Wandererlebnisse zu genießen, und sie alle gingen innerlich bereichert wieder von dannen.

Haben Sie schon davon gehört, daß aller Wahrscheinlichkeit nach Wien als die Wiege der deutschen Zeitung angesehen werden muß? Sie brauchen sich deshalb nicht zu grämen. Man hat dieser Tatsache bisher in Wien selbst keine große Bedeutung beigemessen. So recht bewußt wurde sie erst anläßlich der dieser Tage erfolgten Eröffnung eines zeitungswissenschaftlichen Institutes an der hiesigen Universität. Es hat aber schon Julius Otto Opel, der erste Geschichtsschreiber der deutschen Zeitungswesen, wenn er auch von ihm entdeckten Jahrgang 1609 der „Straßburger Zeitung“ als ältestes erhalten gebliebenes deutsches Zeitungsblatt bezeichnete, die Vermutung ausgesprochen, daß die periodische deutsche Zeitung in Wien ihren Ursprung habe. Tatsächlich ist denn auch in der Wiener Nationalbibliothek ein einwandfreier Beleg dafür gefunden worden, daß die amtlichen Reichszeitungen, nachdem sie ihren Wiener Lesern wohl schon in den Anfangsjahren des 17. Jahrhunderts wichtige Neuigkeiten aus aller Welt in zwanglosen Folgen berichtet hatten, ab 1615 bereits in regelmäßigen Wochenausgaben jeden Sonnabend erschienen sind und damit den braven Wienern den Stoff für ihre Wochenenddebatten geliefert haben. Merkwürdigerweise enthielten die Blätter damals noch keinerlei lokalen Teil, die Meldungen beschränkten sich vielmehr auf politische Nachrichten. Sie gingen nämlich auf Auszüge aus den der Hofkanzlei zugegangenen

Berichten zurück und waren in trockenstem Amtsstil abgefaßt. Die Nachrichten aus ihrer eigenen Stadt aber bezogen die Wiener und Wienerinnen offenbar schon damals, wie vielfach noch lange nachher vom Hausbesorger, vom Barbier oder von der „Greißlerin“.

Man hat nie etwas davon gemunkelt, daß „der Mann“, der das „Gruseln lernen wollte“, auch einmal in Wien aufgetaucht wäre. Das ist um seiner Willen zu bedauern. Denn wir könnten ihm hierzulande mit einer Sehenswürdigkeit aufwarten, die ihm vielleicht doch eine „Ganslhaut“ über den Rücken hätte laufen lassen. Es soll hier nicht am Ende von dem Geisterschloß im Würstelprater die Rede sein, sondern von einer der unheimlichsten Sammlungen Wiens, die in einem nicht allgemein zugänglichen Teil des Naturhistorischen Museums untergebracht ist und nicht weniger als 20.000 menschliche Totenköpfe umfaßt. Grinsende Schädel aus allen Jahrtausenden, aus allen Weltteilen, aus allen Rassen.

Der älteste von ihnen, der aus der Lautscherröhre in Mähren stammt und völlig versteinert ist, wird auf nicht weniger als 30.000 Jahre geschätzt. Von anderen, aus Ausgrabungen in Ägypten stammend, nehmen die Fachleute an, daß immerhin fünf bis sechs Jahrtausende vergangen sind, seit ihre Besitzer das Zeitliche gesegnet haben. Recht umfangreich ist die Sammlung von Schädeln aus dem Räume unserer engeren Heimat: da finden sich Köpfe von Pfahlbaumenschen neben solchen aus der Bronzezeit, germanische und römische sowie Schädel aller Stämme, die während der Völkerwanderung oder auf späteren Kriegszügen aus dem Osten bis in die Alpenlande vorgedrungen sind.

Theodor Cerner

Tag in Litzmannstadt Landeskulturwelter Maul sprach zu den Kulturschaffenden

lich sein

Auslese der Schüler

Der Versetzung der Schüler der höheren Schulen lagen in den verschiedenen Teilen des Reiches noch voneinander abweichenden Bestimmungen zugrunde. Der Reichserziehungsminister hat nunmehr einheitliche Richtlinien herausgegeben. Aus den Forderungen heraus, die die nationalsozialistische Erziehung an die Jugend stellen muß, bestimmen die Richtlinien u. a.:

Ein Schüler hat nur dann das Anrecht auf Versetzung, wenn er den Unterrichtsbedingungen genügt und den Willen zu Leistung und Mitarbeit aufweist. Ist dieser Wille vorhanden, so kann über Minderleistungen in Einzelfächern bei Höherleistungen in anderen Fächern hinweggesehen werden. Über die Versetzung entscheidet der Schulleiter.

Vor irgendeinem rechnerisch-schematischen Verfahren darf die Versetzung nicht abhängig gemacht werden, jedoch kann ein Schüler, der in Deutsch und Geschichte gleichzeitig versagt, in allgemeinen Fällen nicht versetzt werden. Im übrigen wiegen mangelhafte Leistungen in mehreren Fächern einer Fachgruppe nicht so schwer, wie mangelhafte Leistungen in verschiedenen Fachgruppen.

Die Aufnahme in die Anfangsklasse der grundständigen höheren Schule oder der Aufbauschule erfolgt in jedem Falle probeweise.

Ein Schüler der Anfangsklasse, der sich als ungeeignet für die höhere Schule erweist, kann aus ihr entlassen werden. Wer im übrigen einmal das Ziel der gleichen Klasse nicht erreicht, muß die höhere Schule verlassen. Eine spätere Aufnahme ist im allgemeinen ausgeschlossen.

Die Auslese der Schülerschaft soll nicht nur die geistige, sondern auch die charakterliche Entwicklung des Schülers beachten und dementsprechend seine Leistungen auf dem Gebiet der Leibeserziehung einschätzen. Sie erfolgt gemäß der Aufgabe der höheren Schule von der Anfangsklasse an. Sie ist von dem Schulleiter zu verschärfen zu handhaben, in dem die gleichaltigen Jugend Aufgaben des Berufslebens zu erfüllen hat. Ein besonders hoher Maßstab ist bei der Versetzung in die Klasse 8 anzulegen, zumal mit dieser Versetzung die vorzeitige Zuerkennung der Reife für Schüler, die in die Wehrmacht eintreten, verbunden ist.

Aus der Justizverwaltung. Der Oberlandesgerichtspräsident hat den Justizinspektor Scharrer in Gnesen zum Justizoberinspektor in Litzmannstadt ernannt.

Sonderzuteilung von Datteln. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren erhalten ab sofort 100 g Datteln auf Nr. 27 der Obstkarte.

Wir verdunkeln von 21.50 bis 4.05 Uhr.

Neue Firmen entstehen in Litzmannstadt

Jeder kann Abteilungsleiter werden / Moderne Wege der kaufmännischen Erziehung

Der deutsche Kaufmann hatte in unserem neuen deutschen Ostraum früher wenig Möglichkeiten, sein Berufswissen zu erweitern. Man kannte hier keine Berufsschule und man hatte hier auch viel zu wenig Ausbildungsmöglichkeiten für den Erwachsenen. Die Grundlage der Ausbildung war schmal, dürftig und unvollkommen. Auch war es dem deutschen Menschen kaum, oder nur unter größten Schwierigkeiten möglich, eine Handelsschule zu besuchen. Erst nachdem dieses Land deutsch wurde, hatte man Möglichkeiten zur besseren Berufsausbildung und Berufserziehung geschaffen. So hat das Berufserziehungswerk der DAF in Litzmannstadt sich intensiv mit Leistungssteigerung, Berufsausbildung und Erweiterung der Berufskennntnisse befaßt. Nicht nur die Industrie und das Handwerk wurden dabei erfaßt, sondern auch der Handel.

Mehr leisten ist nicht nur das Gebot der Stunde, sondern überhaupt der Zukunft. Jeder deutsche Mensch hat die Pflicht, seine Berufskennntnisse durch Üben und Lernen zu erweitern und sich für die Gegenwart und Zukunft zu rüsten.

So hat das Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront Litzmannstadt jetzt noch

Gestern fand aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Litzmannstädter deutschen Theaters ein Appell der Litzmannstädter Kulturschaffenden im Theater in der Moltkestraße statt. Richtungswaisende Ansprachen hielten Oberbürgermeister Ventzki und der Beauftragte des Gauleiters für die kulturellen Angelegenheiten des Reichsgaus Wartheland, Pp. Maul. Unsere Bilder (Aufn. Bef.) zeigen einen Blick in den Zuschauerraum und Oberbürgermeister Ventzki während der Ansprache. Der Präsident der Reichstheaterkammer hatte zur Feier des bedeutsamen Tages das nachstehende Telegramm an den Oberbürgermeister gerichtet: „Zur 75. Wiederkehr des deutschen Theaters in ihrer Stadt, spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Mögen die Städtischen Bühnen in Litzmannstadt in immer höherem Maße einer bedeutsamen Entwicklung entgegengehen. — Heil Hitler! Paul Hartmann, Präsident der Reichstheaterkammer.“



Der Oberbürgermeister und der Beauftragte des Gauleiters für die kulturellen Angelegenheiten des Reichsgaus sandten an den Gauleiter das nachfolgende Telegramm: Gauleiter und Reichstatthalter Arthur Greiser, Posen. Anlaßlich des 75jährigen Bestehens des deutschen Theaters zu Litzmannstadt sind alle Kulturschaffenden Litzmannstadts in einer Morgen-



feier versammelt und grüßen Sie, Gauleiter, mit dem Versprechen, auch in Zukunft unter Einsatz ihrer ganzen Person den kulturellen Aufgaben unseres Gaues zu dienen. — Maul, Ventzki.

Freiwillige für die Waffen-SS melden sich

Ergänzungsamt der Waffen-SS in Posen stellt Freiwillige ein / Musterungen überall

Von der Ergänzungsstelle Warthe (XXI) der Waffen-SS Posen, Königsring 22, erhalten wir die Mitteilung, daß wiederum Freiwilligen die Möglichkeit gegeben ist, in die Waffen-SS einzutreten.

Die Divisionen der Waffen-SS kämpfen an allen Kriegsschauplätzen und stehen jetzt in vorderster Front im Kampf gegen den Bolschewismus. Ihre stolzen Taten sind ein Ruf an die deutsche Jugend und an die wehrhaften Männer. Vollmotorisiert umfassen die Divisionen alle Truppen wie Infanterie, Artillerie, Pioniere, Panzer, Nachrichtentruppen, Kavallerie, Panzerjäger, Flak, Kradschützen, Sanitätstruppen und Gebirgstruppen.

Sofort eingestellt werden: Freiwillige auf Kriegszeit (ohne Dienstzeitverpflichtung) vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre; Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung (4½ oder 12 Jahre) nach dem vollendeten 17. Lebensjahr, Mindestgröße 168 cm; Freiwillige für die Leibstandarte „Adolf Hitler“, Mindestgröße 173

cm; Freiwillige für die SS-Polizeidivision, mit der Möglichkeit der späteren Überführung in die Deutsche Polizei.

Der Dienst in der Waffen-SS ist Wehrdienst. Bei Eignung stehen den Freiwilligen die Unterführer- und Führerlaufbahn sowie Sonderaufbahnen offen. Einberufung zur Truppe erfolgt beschleunigt.

Annahmeuntersuchungen im Gebiet des Reg.-Bezirks Litzmannstadt finden nach dem in den amtlichen Bekanntmachungen dieser Ausgabe veröffentlichten Annahmeuntersuchungsplan statt. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.

Außerdem nimmt die Ergänzungsstelle Warthe (XXI) der Waffen-SS Posen, Königsring 22, Fernruf 2025 und 3025, ständig schriftliche Meldungen an und übersendet auf Anforderung das ausführliche Merkblatt.

Tauben für Verwundete. Die Kleintierzüchtervereinigung Litzmannstadt, Fachversammlung Tauben, hatte eine Zusammenkunft. Nach kurzen Begrüßungswörtern machte der Vorsitz der Vereinigung, Pp. Mörs, auf die großen Leistungen der Frontsoldaten aufmerksam. Auf seinen Vorschlag, für die an der Front verwundeten Soldaten 200 Schlachtauben zu stiften, wurde von den Mitgliedern freudig zugestimmt. Die erste Sendung von hundert Tauben soll in den nächsten Tagen abgehen. Sie werden von Mitgliedern der Kleintierzüchtervereinigung im Empfangslazarett geschlachtet. Pp. Mörs sprach den Mitgliedern seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die nichtorganisierten Züchter diesem Beispiel folgen werden.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders werden Anfragen beantwortet. 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

K. S. Aufzeichnungen über die deutsche Einwanderung in den Kreis Wielon können entweder im Staatsarchiv in Berlin oder im Archiv der alten Akten in Warschau zu finden sein.

H. L. Es dürfte jetzt kaum möglich sein, im Handel ein geeignetes Reinigungsmittel für ihren Ledermantel zu bekommen, weil diese Erzeugnisse in erster Linie den Fachgeschäften zugeteilt werden, wodurch ein sparsamerer Verbrauch gesichert ist. Es ist also anzuraten, den Mantel einem Reinigungs-Institut zur Entfleckung zu übergeben.

J. B. Sie müssen sich an das Städtische Wohnungs- und Mietamt wenden (Dietrich-Eckart-Str. 7). W. A. Leider nicht verwendbar.

Neubaubot

Das gesamte Bauschaffen muß in den nächsten Monaten auf ein Mindestmaß beschränkt werden, um der Rüstung die notwendigen Arbeitskräfte zuzuführen, die Ernährungs- und Verkehrs-lage zu vermeiden. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft (GB, Bau) hat daher die bisher zugelassenen zahlreichen Ausnahmen von dem grundsätzlichen Neubaubot seiner 9. Anordnung vom 16. 2. 1940 weitgehend eingeschränkt.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Amt für Technik. Heute (nicht Donnerstag) 20 Uhr Vortrag im Tagungsbau der Stadtverwaltung, Straße der S. Armee 103, von Obering. Mayr über „Druckgeschalter für höhere elektr. Leistungen“ mit Film und Lichtbildern. Eintritt frei.

Ortsgruppen: Hindenburg. Donnerstag 19.30 Uhr Gem.-Abend des Dt. Frauenwerks im Og.-Heim. Heerstraße, Pflanzhof, Friedrichshagen, Ertelshausen. Mittwoch 20 Uhr im Saal der Og. Pflanzhof, Heerstr. 105, Lichtbildvortrag „Soziale Frauenberufe“ für alle Mädchen von 14 Jahren ab (mit den Müttern) aus dem Bereich der obigen Og.

SA-Musikzug. Mittwoch 19.15 Uhr Auftreten zum Exerzieren an der Sporthalle. Großer Dienstanzug.

Hitler-Jugend, Bann 663. Diesjähriges Sommerlager für berufstätige Mädel vom 15. bis 27. 6. 1942 in der Weichselmündung. Unkosten 5 RM. Anmeldungen sofort bei der Bannmädelführung 663, Jugendstr. 14, oder bei der Jugendabteilung der DAF, Hermann-Göring-Straße 128. Alle O.D.-Mädel treten Mittwoch um 20 Uhr in der Lsp.-Schule an.

L. Z.-Sport vom Tage

Weiß und Schifers bleiben Meister

In der wiederum ausverkauften Leipziger Albert-Halle verteidigten die Deutschen Meister im Federgewicht und Fliegengewicht ihre Titel mit Erfolg. Während der Wiener Ernst Weiß seinem Herausforderer Kurt Bernhardt (Leipzig) zwölf Runden lang einen regelrechten Boxunterricht erteilte und dank seiner überlegenen Technik einen hohen Punktsieg feierte, hatte Hans Schifers (München-Gladbach) in dem zähen Neuber Hubert Offermann ein schweres Stück Arbeit. Als der Ringrichter nach Schluß der achten Runde den Kampf wegen einer Augenverletzung Offermanns zugunsten des Meisters abbrach, stand dessen Endsieg durchaus noch nicht sicher. Einen feinen Kampf mit gutem Unentschieden lieferten sich über acht Runden die Leichtgewichtler Stegemann (Berlin) und Gandola (Italien). Die einleitende Begegnung zwischen Brauburger (Darmstadt) und Strich (Straßburg) nahm ein schnelles Ende. In der dritten Runde brach der Ringrichter das Treffen wegen allzu großer Überlegenheit Brauburgers ab.

sikschule, dessen Mitglieder solistisch und im Zusammenspiel die einzelnen Werke sauber und mit Verständnis dem aufnahmebereiten Publikum vermittelten. Dr. H. Flechtner

Drei Jahre als Lappe gelebt. In den nächsten Tagen wird in der Volksbildungsstätte Litzmannstadt und einigen umliegenden Ortschaften der Schriftsteller und beste Lappländerkenner der Welt, Erich Wustmann, einen Vortrag über seine Abenteuer und Erlebnisse im hohen Norden berichten. Wustmann war mit einer Expedition in Lappland, auf der er rund 1000 Meilen im Rentierschlitten zurücklegte, unterwegs. Er hat es unter anderem fertiggebracht, mit seiner Frau drei Jahre lang das entbehrungsreiche Leben als Lappe unter Lappen zu leben. Seine völkerkundlichen Forschungen über das einzige Wildvolk Europas zeugen von gründlichen Kenntnissen. Abenteuer, Erlebnisse werden diesen Vortrag besonders interessant machen. Der Vortrag wird eingeleitet durch den Kulturfilm „10.000 Boote auf Fang“, der die größte Fischerflotte der Welt beim Dorschfang in den Lofoten zeigt. Außerdem wird Wustmann Schallaufnahmen lappländischer Lieder vorführen.

Neue Bücher

Das Werk Alfred Rosenbergs. Eine Bibliographie. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, 31 S., 40 Rpf. — Dem Bedürfnis, einen Überblick über das reichgegliederte Werk Alfred Rosenbergs zu geben, kommt diese Zusammenstellung seiner Schriften und Aufsätze in reichem Maße nach. Anfangen vom Grundwerk Rosenbergs, dem „Mythus“, werden Reden- und Aufsatzsammlungen, Kampfer- und Erziehungsschriften, Bücher zur Juden- und Freimaurerfrage, Schriften gegen Verfall und Bolschewismus und Schriftenreihen mit besonderen Aufgaben verzeichnet. Wer Rosenbergs als Kämpfer gegen alle Mächte der Zersetzung und des Zerfalls kennenlernen will, erhält durch diese Bibliographie einen zuverlässigen Wegweiser. P.

Abende mit alter und neuer Hausmusik

Lehrer und Schüler der Musikschule spielten für das Reichsmusikschulungslager

Gute Hausmusik, wie wir sie heute wieder pflegen wollen, besaßen wir etwa bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Von da an wurde — im Verlauf eines umfassenden und vielschichtigen sozialen Vorgangs — der Träger dieser Musikübung, das Bürgertum, seiner eigenen Lebensform immer mehr entfremdet und suchte den Ausgleich durch Übernahme der Lebensformen höherer Stände. Seither hat die Hausmusik der Salonmusik Platz gemacht, an die Stelle des Gefühls ist die Sentimentalität getreten: der Einbruch des Fremden hat begonnen. Die Herrschaft des Gassenhauers und des Schlagers ist als letzte Auswirkung dieses Prozesses zu verstehen. Verloren ging die instinktive Sicherheit des Urteils in Geschmacksdingen. Nur das galt später als schön, was die Mode diktierte...

Eine Vorstellung von dem Reichtum, der uns verlorengegangen war und den es heute wieder lebendig zu machen gilt, erhielten die Teilnehmerinnen des Lehrganges am vergangenen Donnerstag. Lehrer und Schüler der Musikschule spielten auf alten Instrumenten (Blockflöten und Querflöten, Gamben und Cembalo) Werke des 16. und 17. Jahrhunderts. Trotz des zeitlichen Abstandes der Komponisten im einzelnen und der Verschiedenheit der Nationalität — deutsche und italienische Meister — und trotz des Umstandes, daß manche dieser Musiker selbst zwei verschiedenen Epochen der Musikentwicklung mit einzelnen ihrer Werke angehören, wie z. B. Telemann und Monteverdi, ist man immer wieder überrascht über die Einheitlichkeit des musikalischen Stils, der aus diesen Werken spricht.

In dem Konzert für Querflöte, Streichquartett und Cembalo von Telemann lernten wir in Johanna Schlusens eine Flötistin kennen, die mit ihrer sauberen Technik, edlem Ton und feiner Phrasierung der Schule ihres Meisterlehrers Prof. Scheck (Berlin) alle Ehre macht. In dem Quartettino von Scarlatti trat neben ihr Friedrike Prätorius besonders schön hervor, die wir als stillichere Musikerin und Meisterin auf ihrem Instrument, der Blockflöte, von anderen Abenden mit alter Musik in bester Erinnerung haben. Sie spielte auch mit ihren Schülerinnen — in einer besonders selten zu hörenden und edelklingenden Besetzung für drei Gamben — die Spielstücke altitalienischer Meister und die Lieder aus dem Glogauer Liederbuch, die uns um ein weiteres Jahrhundert zurückversetzten (1480). Die Scherzi musicali von Monteverdi für zwei Singstimmen, drei Instrumente und Cembalo interpretierten mit ihren schönen Sopranstimmen sticht und sauber Ingrid Knapp und Irene Radecker. Wertvolle Werke alter Hausmusik sind auch die Spielmusik von Samuel Scheidt und die Triosonate von Quantz. Am Cembalo begleitete als spiritus rector der Leiter der Musikschule Gerd Benoit, dem die Teilnehmerinnen des Lehrganges für die Gestaltung dieses wertvollen und anregenden Abends sicher dankbar sein werden.

Der zweite Abend am vergangenen Montag machte mit einer Reihe neuer Hausmusikwerke bekannt. In einer Anmerkung zu seinem „Konzert für zwei Klaviere“ schreibt Cesar Bresgen,

daß er dazu durch intensive Beschäftigung mit alter Musik angeregt worden sei. Dies trifft — in stärkerem oder geringerem Maße — für die meisten der aufgeführten Kompositionen zu. Tritt zu der formalen Geschlossenheit alter Musik noch der schöpferische melodische Einfall und gewinnt man den Eindruck von der inneren Notwendigkeit des Geschaffenen, so kann sehr wohl gute und brauchbare neue Hausmusik entstehen.

Lemachers „Studentenmusik“ macht noch die meisten Konzessionen im Klanglichen, was der kleinen Suite, besonders dem Idyll, sehr zuzustatten kommt. Auch die Blockflötenmusik von Kurth Thomas weist bei klarer Diktion — noch selbständige klangliche Momente auf — und stellt eine ideale Lösung auf dem Gebiet der Handwerkskünste dar. Sonatine für Klavier von Arno Knapp. Ein Miniatur-Sonaten-satz wird von dem ansprechendsten Teil (langsam wiegend) abgelöst, auf den der instrumentell gelockerte, aber schon ziemlich schwer spielbare Schlußsatz folgt. Geringe technische Schwierigkeiten und einfache melodische Haltung kennzeichnen das „Geigentrio“ von Gerd Benoit als ein gutes Stück brauchbarer Hausmusik. In der „Sonatine“ von Ernst Weiß — in einer Tonsprache, die der von Ernst Popping benachbart ist — erstet die Kunst der alten Klaviristen zu neuem Leben. Hier fesselt vor allem das zarte, übersichtliche Linien-spiel der annuit bewegten drei Stimmen. So entsteht ein kleines Meisterwerk das ebenso ansprechend wie eigenwillig ist, das aber seiner schweren Spielbarkeit wegen nur für fortgeschrittene Liebhaber in Frage kommt.

In den Dienst der Sache und der Komponisten stellte sich der Kammermusikreis der Mu-

Der Ehrentag der deutschen Mutter wurde allenthalben in unserem Warthegau würdig und mit Dankbarkeit begangen. Nicht allein, daß die Mütter in den Familien selbst von jung und alt geehrt wurden, war das Zeichen des Tages, sondern noch mehr die festliche Tatsache, daß in großen Gemeinschaftsfeiern ganze Dörfer und Städte der feierlichen Verleihung der Mütterehrenkreuze beizuhören. Dies geschah beispielsweise im Kalischer Rathausaal, wo nicht weniger als 109 Frauen die Auszeichnung erhielten. Diese Feierstunde war ebenso wie etwa die in Zdzunska Wola und in Karschnice und ebenso die in Konin, Kutno, Welungen und Osorkow von der Partei stimmungsvooll aufgezoen. Die BDM-Mädel überreichten zur besonderen Freude unserer deutschen Mütter allenthalben duftende Blumensträuße als ersten Frühlingsgruß. Tief gerührt waren die Geehrten darüber, daß man gerade in der ersten Kriegszeit so freundlich ihrer gedachte, von denen so manche einen lieben Sohn, Gatten oder Schwiegersohn an der Front stehen hat. Auch die Mütter daheim kämpfen ein stilles, entsagendes Heldentum in diesem Kriege, und auch ihre tapere, stets hilfsbereite Haltung wird mit unserem Endsieg beitragen! Sie sind mit all ihrer Liebe für die Ihren und dem unermüden Einsatz für unser Volk Menschen, die von der Heimat aus die Kameraden an der Kampffront betreuen und stärken.

So wurde auch der Mutterehrentag ein Bekenntnis der Zusammengehörigkeit von Heimat und Front.

Gauhauptstadt

Kein Unterricht der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen im Sommer. Um den Arbeitseinsatz innerhalb der Landwirtschaft zu verstärken, setzen auf Anordnung des Reichserziehungsministers die landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Berufsschulen und Landwirtschaftsschulen ihren Unterricht im Sommerhalbjahr aus. Die durch den Ausfall des Unterrichts freiwerdenden hauptamtlichen Lehrkräfte werden durch die Schulaufsichtsbehörden im Einvernehmen mit den Landesbauernführern für Ernährungs- und betriebsichernde Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Leslau

r. Werbeabend für den Frauensport. Um die Frauen und Mädchen für den Sport zu gewinnen, findet hier am 30. Mai ein großer Werbeabend für den Frauensport statt. An diesem Abend werden Sportmädels aus Litzmannstadt und Leslau ihr Können zeigen und die Vorteile einer körperlichen Erleichterung ins rechte Licht rücken. Sprechen werden die Gauaufwartin für den Frauensport, Ruth Sievert sowie der Gausportwart Roensch.

r. Eine zivile Sportgemeinschaft neu gegründet. Die seit einiger Zeit in die Wege geleiteten und besonders vom Oberbürgermeister sowie vom Kreisleiter geförderten Bestrebungen auf Gründung einer zivilen NS-Sportgemeinschaft haben nunmehr zu einer Gründungsversammlung im Deutschen Haus geführt, die sehr gut besucht war. Rechtsrat Schneider begrüßte Kreisamtsleiter Staehle als stellvertretenden Kreisleiter, Oberbürgermeister Schulz, Gausportwart Roensch, Posen, sowie die Vertreter der Wehrmacht, Behörden und Amtsstellen. Der Gausportwart stellte in eingehender Weise Wesen und Aufgabe der NS-Sportgemeinschaften und des NSRL heraus. So wie im Großen die Sportbewegung ihren Aufbau über die Kinderabteilungen, Jugendabteilungen und Frauenabteilungen sucht und in den Männerabteilungen den krönenden Abschluß findet, soll die neugegründete Sportgemeinschaft Leslau das Sammelbecken aller Kinder, Frauen und Männer werden, die den bisher hier bestehenden drei Sportgemeinschaften von der Reichsbahn, Polizei und Post noch nicht angeschlossen sind. Besonderer Wert wird gerade auf die Bildung von Kinder- und Jugendabteilungen gelegt, da in ihnen unsere Zukunft begründet liegt. Doch müssen deswegen die älteren Generationen erst recht mit gutem Beispiel vorangehen und aktiven Sport treiben. Leistungssport wird we-

Ackerpflüge selbst hinter den Bauzäunen

Die Stadt Konin in der Brachland-Aktion / Auch das letzte Fleckchen wird ausgenutzt

Dem Rufe der Gauleitung, alle verfügbaren Brachlandereien und unbebauten Grundstücke in diesem Jahre der Volksernährung zusätzlich nutzbar zu machen, ging die Stadtverwaltung Konin mit gutem Beispiel voran. Alle freien Flächen, seit Jahren brachliegende Bauplätze, oft hinter einem mannshohen Bretterzaun versteckt und abseits vom Geschehen der Zeit, traten durch diese Aktion plötzlich ans Licht der Öffentlichkeit. Spaten und Pflug, je nach der Größe und der Bearbeitungsmöglichkeit, stürzten die Scholle, die bisher nutzlos, in vielen Fällen als unansehnlicher Schandfleck dagelegen hat. Viele Tausende von Quadratmeter oft sehr guten Ackerbodens werden der Ernährungswirtschaft zugeführt. Vielen Familien wurde hier die Möglichkeit gegeben, frisches Gemüse und Kartoffeln für den eigenen Bedarf selbst anzubauen und die Ernährung weiterhin sicherzustellen. Neben den meist auf kleineren Stücken angelegten Gemüsebeeten sieht man die gehäufelten Kartoffelfreien und die stolze Parade der Kohlpflanzen aller Art. Da dem guten Beispiel der Stadtverwaltung auch die privaten Besitzer nicht nachstehen wollten, bildete sich hier unbewußter Weise ein stiller, aber fruchtbringender Wettbewerb, dessen Nutzen, eine zusätzliche Gemüse- und Kartoffelernte, dem ganzen Volke zugute kommt.

Daß auch die Stadtverwaltung und besonders die Stadtgärtnerei, die für den erhöhten Gemüseanbau notwendigen Voraussetzungen geschaffen hat, davon weist die neue Stadtgärtnerei ein bereites Zeugnis. Mehrere Hundert Frühbeefenster wurden schon vor Wochen für die Aktion eingeschaltet. Weit über 300 000 Gemüsepflanzen aller Art wurden herangezogen, pikiert und abgehärtet und stehen heute für die Brachlandaktion bereit.

Viele Tausende von starken und abgehärteten Jungpflanzen wanderten aus der Gärtnerei bereits zu den Kleingärtnern und Gartenliebhabern. Radleschen, gelbe Wachsbohnen, große Kohlköpfe und lange Gurken werden so den Küchensetzeln der Hausfrau reichhaltiger, schmack- und nahrhafter gestaltet. Es ergreift noch heute an die Abseitsstehenden der Ruf, sich in die große Schar der Amateur-Gemüse-

bauer einzureihen. Das ist Kampf der Heimat im Kleinen aber an entscheidender Stelle. Mit den ersten warmen Frühlingstagen wuchs nicht nur die Freude am neuen Leben der Natur, sondern auch die Furcht der Koniner Stadtbewohner vor einem alten Ubel der Sommermonate, dem Staub der Straßenkehrer. Aber wie so oft, hat auch hier wieder einmal die Zeit bewiesen, daß deutsche Aufbauarbeit auf allen Gebieten, wenn auch kriegsbedingt nur schrittweise, deutlich fühlbar voranschreitet.

Als dann plötzlich an einem sonnenfrohen Frühlingstag die mit zwei Pferden bespannte Straßenkehrmaschine durch die Hermann-Göring-Straße fuhr und trotz der warmen Mittagssonne eine reingefegte Straße ohne die bekannte Staubwolke vergangener Jahre hinterließ, waren alle Bewohner sehr erfreut.

Ein Behälter, 1500 Liter Wasser fassend, speist die zwischen den Pferden und den Rädern des Gefährts angebrachte Sprengvorrichtung, feuchtet die Oberfläche der Straße leicht an. Dadurch wird die unerfreuliche Staubbildung verhindert und die bekannte Staubwolke verschwindet aus dem Stadtbild. Eine Neuerung, auf die Konin stolz sein kann und auf die weit größere Städte des Gaues mit Schmerzen warten.

Der vor dem Rathaus gelegene unschöne und verkehrshindernde Platz mit seinem alten und verfallenen Brunnen ist nun endlich der Spitzhacke zum Opfer gefallen und trägt mit dem neuen Bürgersteig viel zur Verschönerung des Rathauses und somit der ganzen Stadt bei. A. Schw.

Schießstandweih beim Kreis-Jägerappell

Neuerichtetes Jägerheim in Katenhausen / Nur waldgerechte Jäger sollen jagen

O- Der Jägerkreis Kalisch hielt am Sonntag im neuerichteten Jägerheim in Katenhausen seinen diesjährigen Jägerappell ab, zu dem die Waldgenossen aus Stadt und Land in recht großer Zahl erschienen waren. Zugleich wurde der neue Kugelschießstand der Jägerschaft übergeben und mit einem Preisschießen in Betrieb genommen. Die Anlage ist dank der Initiative des Kreisjägersmeisters Winkelkemper in verhältnismäßig kurzer Zeit fertiggestellt worden und bietet die Gewähr für eine gute Schießausbildung der Jägerschaft.

Schon in den frühen Morgenstunden des Sonntags brachten Kremsler- und Krümpferwagen die Waldgenossen und Gäste, unter ihnen Oberbürgermeister Warsow und Stabsjägermeister Oberst Bethke, zu dem prächtig im Wald gelegenen Jägerheim, wo um 9 Uhr ein Preisschießen auf Tontauben begann. Unablässig knallten die doppelläufigen Jägerflinten und Brownings, und meistens flatterten die roten Fallschirme als Zeichen des Treffers schon beim ersten Schuß zur Erde. Es war keine Seltenheit, daß alle 10 Tauben einer Serie heruntergeholt wurden. Sieger dieses achtstündigen Wettbewerbs blieben Stabsjägermeister Oberst Bethke und Müller mit je 19 von 20 möglichen Treffern vor Hecke mit 18 Treffern. Nebenher lief das Kugelschießen, das Frey mit 25 von 30 möglichen Ringen vor Kersten und Krauke mit je 20 Ringen gewann. Den Siegern wurden Ehrenpreise überreicht.

Nach einem kräftigen Erbseneintopf fand im großen Raum des Jägerheimes der eigentliche Jägerappell statt, den Kreisjägersmeister Winkelkemper nach einem Totengedenken mit der Verpflichtung von 12 Jungjägern, die die Prüfung bestanden haben, einleitete. Im Rechenschaftsbericht beanspruchte der Streckenbericht besonderes Interesse. Die abnormen Witterungsverhältnisse haben mit dazu beigetragen, daß die Strecke nicht an die Ergebnisse früherer Jahre heranreichte. Eine außergewöhnlich hohe Prozentzahl von Fallwild war zu verzeichnen.

Der Kreisjägerschaft Kalisch gehörten am 1. April d. J. 57 Waldgenossen aus dem Stadtkreis und 123 aus dem Landkreis, zusammen also 180 an. Ferner wurde die Einteilung der elf Jägerringe bekanntgegeben. An das Kriegs-WHW. wurden 2800 RM. abgeführt.

Osorkow

Mehr Platz für die Stadtverwaltung. Nachdem die Kreisverwaltung Lentschütz verlassen hat, sind bekanntlich in dem Gebäude der Stadtverwaltung an der Kommandanturstraße weitere Räume frei geworden. Der Amtskommissar ging sofort daran, dieselben einzurichten bzw. durch Umbau im Inneren neue Räumlichkeiten für seine bisher raumbeschränkt untergebrachte Verwaltung zu schaffen. Dadurch, daß der Stadt nunmehr das gesamte Verwaltungshaus mit seinen rund 20 Zimmern allein zur Verfügung steht, wird die ganze Verwaltungsarbeit wesentlich erleichtert, was gerade im Kriege bei dem allgemeinen Kräftemangel der Behörden und bei den erhöhten Anforderungen, die beispielsweise an das Wirtschaftsamt gestellt werden, nur zu begrüßen ist.

Kalisch

na. Frohe Stunden bei den Jungmädeln. Zu einem Elternabend hatten unsere Jungmädel des Bannes Kalisch (665) am Sonntag ins Theater eingeladen. Und wie hatten es die Mädel verstanden, ihren Müttern, den in erster Linie der Abend gewidmet war, Freude zu bereiten. Schnell war die Verbindung zwischen Bühne und Eltern hergestellt. Frühlingslieder, selbsterdachte Tänze, eigene Lieder und Gedichte veranlaßten das volle Haus zu starkem Beifall. Ein lustiges Lelenspiel charakterisierte „das Leben“ in Kalisch. Nach einer Pause wurde mit einem selbst-erdachten Märchenstück fortgefahren. Nichts Einstudiertes zeigten die Mädchen, sie spielten das Märchen, wie sie es im täglichen Dienst der HJ. gewohnt waren. Die Leitung des Lelenspiels hatte Fr. Dr. Johnne, die wirklich ihre Aufgabe meisterhaft löste.

Der Kreisjägersmeister nahm besonderen Anlaß, dem Erbauer des neuen Schießstandes, Baumeister Lani (Kalisch), zu danken. Das Jagdgesetz hat eine vollkommene Neugestaltung der deutschen Jagd gebracht. Waldgenossen werden bei künftigen Prüfungen jagdlich-praktische Erfahrungen nachzuweisen haben. Die Bejagung ist nur bei zielbewußter Hege durchführbar! Der gewissenhafte Jäger muß laufend Beobachtungen des Flug- und Rotwildes anstellen, um sich ein Lebensbild des Tieres zu verschaffen sowie ständige Verbindung mit dem Bauer und dem Forstmann halten. Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen ist eine der Hauptaufgaben des Jägers. Wildbestände und Landschaft sollen in gesundem Verhältnis zueinander stehen. Die richtige Einstellung zum Wild erfordert eine enge Verbundenheit mit der Natur. Nur so können Wild und Wald erhalten werden.

Zum Schluß sprach Stabsjägermeister Bethke dem Jägerkreis Kalisch und der ausgezeichneten Führung durch seinen Kreisjägersmeister besondere Anerkennung aus und übermittelte Grüße und Glückwünsche des Landesjägersmeisters, Reichsstattthalter Greiser.

Wie schon im Verlaufe des Tages, umrahmte eine Wehrmachtskapelle auch das abschließende kameradschaftliche Beisammensein mit unterhaltenden Weisen.

Kutno

Tagung der KdF-Warte. Am Sonntag waren die Ortsparteien mit ihren Mitarbeitern in Kutno zu einer Kreisarbeitstagung in der Kreisleitung versammelt. Nach einleitenden Worten durch den Kreisobmann Dziemba über die Bedeutung der politischen Aufgabe der KdF-Arbeit sprach Kreiswart Cracknell eingehend über die Organisation und Arbeit der einzelnen Sachgebiete. Diese Erläuterungen gaben ein umfassendes Bild von der außerordentlichen Vielseitigkeit der KdF-Arbeit im allgemeinen, wobei die vordringlichen Aufgaben während des Krieges und im hiesigen Kreisgebiet besonders herausgestellt wurden. Nach einem Vortrag des Kreispartwartes Friedrich über die Bedeutung des Betriebssportes und der allgemeinen sportlichen Erleichterung erfolgte eine allgemeine Aussprache, die neue Anregungen brachte.

Kämpferisches Deutschtum in Tomaschow

Wie aus der ehemaligen Eisenbahner- eine berühmte Tuchmacherstadt wurde

Vor 150 Jahren dehnten sich an der Stelle, wo heute die Straßen und Häuser der Stadt Tomaschow sich aus der Ebene erheben, weite Waldflächen und sumpfige Wiesen. Durch Zufall entdeckte ein Siedler hier am Ausgang des 18. Jahrhunderts Eisenerz. Er machte den Grundherren, den Grafen Ostrowski, auf seine Entdeckung aufmerksam. Die Funde wurden untersucht und da sie ergiebig genug erschienen, errichtete man einen Hochofen, in dessen Nähe kurze Zeit darauf eine Walze und ein Eisenhammer entstanden. Rings um diese Stätten der Erzeugung wurden Arbeitersiedlungen gegründet. Die Eisenerzeugung kam langsam in Gang, hatte jedoch unter der stürmischen Entwicklung um die Jahrhundertwende zu leiden und brach schließlich zusammen, als die napoleonischen Kriege und die mit ihnen verbundenen wirtschaftlichen Umwälzungen auch in Ost-europa ihre tiefgreifenden Einwirkungen offenbarten. Zur gleichen Zeit machte sich in Ostdeutschland ein ständiges Aufblühen der Tuchindustrie durch die Einführung des mechanischen Webstuhls bemerkbar.

Aus diesem Grunde beschloß der Besitzer des Hochofens, die Eisenerzeugung endgültig zu liquidieren und die Tuchindustrie an ihrer Stelle einzuführen. Graf Ostrowski besuchte die Tuchmacherstädte im deutschen Osten und warb in Grünberg, Sagan, Görlitz usw. Männer an, die sich bereit erklärten, im Wechselraum bei der Gründung eines neuen Textilzentrums mitzuwirken. Zu Ehren seines Vaters, der den Namen Thomas trug, gab Graf Ostrowski der neu-

entstandenen Tuchmachersiedlung den Namen Tomaschow.

Der Ort blühte schnell auf. Immer neue Tuchmacher kamen aus Deutschland, brachten ihre Erfahrungen mit und konnten dank der großen Absatzmöglichkeiten, die der ungeheure russische Markt bot, schnell wirtschaftlich vorankommen. Die von dem Grafen zuerst erbauten Häuser und Fabrikationsräume wurden den Siedlern in Erbpacht gegeben; der zunehmende Wohlstand setzte sie jedoch in die Lage, bald eigene Gebäude aufzuführen und sich auszudehnen. Insbesondere wurden ganz neue Anlagen geschaffen, um die fertiggestellten Tuche fachgemäß färben zu können. Besonders stark scheinen in diesem ersten Jahre des Bestehens von Tomaschow die Tuchmacher aus Görlitz und Grünberg hier vertreten zu sein, denn nach ihnen wurden die ersten Straßen benannt. Neue Ansiedler, aus Brandenburg, Posen und Pommern usw., kamen herzu, so daß 1830 schon 400 Häuser in Tomaschow gezählt wurden.

Damit endete die erste Periode des Aufstiegs. Der Aufstand der Polen gegen die Russen im Jahre 1830, die Kriegshandlungen, Brandschatzungen und Requirierungen zogen auch Tomaschow stark in Mitleidenschaft. Erst langsam setzte danach ein Prozeß der Erholung ein, der namentlich durch die Anlage der Eisenbahnlinie Wien-Warschau stark gefördert wurde. Zu gleicher Zeit stellten sich die Fabrikationsstätten von Tomaschow auf den Dampftrieb um. Die größeren Fabriken grün-

deten Filialen und nahmen Geschäftsverbindungen mit dem russischen Hinterland auf. In Petersburg, Moskau, Charkow, Rostow usw. waren die Erzeugnisse von Tomaschow wegen ihrer Güte und Haltbarkeit bekannt und hoch geschätzt.

Bis zum Weltkrieg hielt die Entwicklung des Ortes, der inzwischen das Stadtrecht erhalten hatte, an. Dann setzte ein neuer Niedergang ein, der begründet wurde durch die deutschfeindliche Politik der Warschauer Zentralstellen und vor allem durch das Fehlen der weiten Absatzmärkte in Rußland. Denn die neugezogene polnisch-sowjetische Grenze stellte ja eine Mauer dar, über die hinweg es seit 1918 praktisch keinen Wirtschaftsverkehr mehr gegeben hat. Kennzeichnend für die Geschehnisse der Stadt Tomaschow in dieser Periode waren die ständig steigenden Zahlen der Arbeitslosen. Not und Elend beherrschten das Bild der Stadt, in der sich immer mehr Juden niederließen, die einen führenden Anteil an den Verfolgungen und Bedrückungen der Deutschen Tomaschows hatten.

Im Jahre 1939 erreichte diese Haßwelle ihren Höhepunkt; damals wurden mitten im tiefsten Frieden an einem schönen Maienabend sämtliche deutschen Häuser von dem aufgepeitschten Mob überfallen. Mehrere deutsche Menschen wurden getötet und andere schwer verletzt. Als wir Korrespondenten deutscher Zeitungen von Warschau aus nach Tomaschow eilten, bot sich uns ein schreckliches Bild der Verwüstung.

Wenige Monate später konnte die deutsche Bevölkerung die siegreichen Regimenter der deutschen Wehrmacht als ihre Befreier begrüßen. Das Deutschtum von Tomaschow hat

über 100 Jahre kämpferischen Einsatzes überstanden, ohne daß von ihm von der Heimat Unterstützung zuteil werden konnte. In Zeiten der Not schlossen sich die Reihen, dann wurden Gemeinschaftsspeisungen eingerichtet, Strick- und Nähstuben vereinigt die deutschen Frauen von Tomaschow, damit sie in der Gemeinschaft mithelfen konnten. Die feste Klammer, die die Deutschen hier zusammenhielt, waren ihre Vereine. Vor allem der deutsche Gesangsverein und der Turnverein. 1869 wurde sogar in Tomaschow ein Sängerbundesfest veranstaltet.

Wie ein lebendes Symbol dieses treuen und unbestechlichen deutschen Wesens wirkte einer der ältesten Tomaschower Bürger, der über 90-jährige Fabrikant Alexander Müller, der vor einigen Wochen gestorben ist. Sein Vater war 1825 aus Grünberg als einer der ersten nach Tomaschow gekommen, der Sohn hat die ganzen Jahre der Entwicklung, der Entbehrung und des Kampfes miterlebt. Er sah auch noch die Tage der Freiheit. Seine Kinder und Kindes-kinder werden nun das Werk fortsetzen, das ihre Vorfahren hier begonnen haben.

Ähnliche Schicksale gibt es viele in diesem Lande, manch einer der Deutschen aus den Städten und Dörfern des früheren Kongreß-polens hat als russischer Soldat gedient. Manche von ihnen haben den Russisch-Japanischen Krieg mitgemacht, andere kämpften gegen die Türken, und einige traf auch das bittere Los, während des Weltkrieges gegen die eigenen Brüder kämpfen zu müssen. Aber all diese Prüfungen haben die Männer hier draußen nur stärker und entschlossener gemacht. Ihre ganze Kraft setzen sie jetzt ein, um tätigen Anteil zu nehmen an dem Aufbau des Ostens unter deutscher Führung. Axel Ernst

HARALD PRESSLER ihre am 20. findende Ve.

Es größten offizier H. Urlaub, und Alexandrow,

Tiefen die faßba 24. 4. 1942 jüngerer Sohn Vetter, der

Geor im Alter von wehrklampen der Ostfront streu seinem Volk und Vat

In tiefem S Die Mutter der Harry Ru

Anf starb 3. 3. Vaterland im Sohn, unser Freund, der

Art geb. 15. 11 Kreis In tiefem S Die Mutter ker, seine Wehrmacht, digter in seine Freun

Beiner gedenk Kameradschaft Führer des Post

Tiefen am 10. immer das am 9. 3. erfüllung mel sorgender Sohn der, Nefle und

Art Inhab. im blühenden sein junges L Vaterland L Wunsch, sein wiederzusehen, Erfüllung.

In tiefem S Die Mutter, sowie alle und Bekannte Maksimjanow,

Wir e liche gut, der, der Oberschütze Ernst geb. am 6. in den Kämpf ter und Reich Heldentod fand In stolzer, Edmund, Olg und Verwan Kalisch, 17. M

Beerdigung Bestattungsam A. Krieger. vorm. K. G. stadt, Königs-Ruf 149-41. B den Sie sic uns, wir bere

Bestattungsins Josef Gärtner Litzmannstad straße 19, F Straße 275, R Gegründet 18

OFFEN Buchhalter, der Buchhaltung Steuerwesen, Korresponden einem Hand Stütze des C sucht, Ange unter 771 am

Für Pablanice wird deutsche ter für Mas Angebot unter Angebots un

Spezialist, der rechner vor hiesiger Sped Angebote un erbeten.

Kontoristin un Berlin für sofo teiles Deutsch bole an LZ.

FAMILIEN-ANZEIGEN

HARALD PRESSLER und IRMA PRESSLER, geb. Demme, geben ihre am 20. Mai in Kalisch stattfindende Vermählung bekannt.

Es grüßen als Vermählte: Unteroffizier **HEINZ GROSSE**, z. Z. in Urlaub, und Frau, **ELLI**, geb. Rau, Alexandrow, 19. Mai 1942.

Tieferschüttet erhielten wir die für uns immer noch unfaßbare Nachricht, daß am 24. 4. 1942 mein innigstgeliebter jüngerer Sohn, Bruder, Nefte und Vetter, der

Georg Rudolph

Im Alter von 24 Jahren bei den Abwehrkämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront sein junges Leben, getreu seinem Fahnenfeld, für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefem Schmerz:

Die Mutter Martha Rudolph, Bruder Harry Rudolph und Verwandte.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod am 3. 3. 1942 für Führer und Vaterland im Osten mein lieber Sohn, unser guter Bruder und lieber Freund, der

Gefr. in einem Inf.-Reg.

Artur Rosin

geb. 15. 11. 1918 in Eichstätt, Kreis Warthebuck. In tiefem Schmerz: Die Mutter Olga Rosin, geb. Hunker, seine Brüder Alfons, z. Z. Wehrmacht, Julius, Kriegsbefehlshaber in der 1. Luftwaffe, und seine Freundin Alma Deter.

Deiner gedanken immer in treuer Kameradschaft. Führer und Gefolgshaft des Postamtes Eichstätt.

Tieferschüttet erhielten wir am 10. 5. die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß am 9. 3. in soldatischer Pflichterfüllung mein heißgeliebter, treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Nefte und Bräutigam, der

Sturmmann

Artur Henke

Inhab. d. E. K. II. Kl.

Im blühenden Alter von 21 Jahren sein junges Leben für Führer und Vaterland gab. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, ging ihm nicht in Erfüllung.

In tiefem Schmerz: Die Mutter, ein Bruder, die Braut sowie die näheren Verwandten und Bekannten. Maksimilianow, Kreis Tomaschow.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, lieber Sohn und Bruder, der

Oberschütze in einer 44-Pol.-Div.

Ernst Kaufeldt

geb. am 6. 12. 1919 in Reval in den Kämpfen im Osten für Führer und Reich am 22. April den Heldentod fand.

In stolzer, tiefer Trauer Edmund, Olga und Erich Kaufeldt und Verwandte. Kalisch, 17. Mai 1942.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.

vorn. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Bestattungsinstitut Josef Gürtner & Co., Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf 114-04 und 114-05. Gegründet 1888.

OFFENESTELLEN

Buchhalter, der in Durchschreibebuchhaltung mit Kontenrahmen, Steuerwesen, Lohnabrechnung u. Korrespondenz firmiert, wird von einem Handelsunternehmen als Stütze des Chefs für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 7711 an die L.Z.

Für Pablanice wird deutschsprechender Buchhalter für Maschinenfabrik gesucht. Angebote unter U. H. 2953 an G. Geerkens, Anz.-Mittl. Hagen i. W.

Für leitende Stellung in der Textilbranche wird ein erfahrener Kaufmann gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die L.Z. unter 7492 zu richten.

Spezialist, der mit Versand und Abrechnung vertraut ist, wird von kleiner Speditionsfirma gesucht. Angebote unter 7724 an die L.Z. erbeten.

Kontoristin und Kontoristin-Anfängerin für sofort gesucht. Einwandfreies Deutsch erwünscht. Angebote an L.Z. unter Nr. 7705

Unfaßbar und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß am 22. 4. 1942 unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Freiwillige

44-Schütze **Richard Gläsel**, Rückkehrer aus Wolynien, Kr. Lutzk, im blühenden Alter von 18 Jahren 9 Monaten beim Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod für Führer und Vaterland starb.

In tiefer, aber stolzer Trauer: Adolf Gläsel und Mathilde, geb. Rehnhard, als Eltern, Otto, Edmund, Waldemar, Clara, Maria, Gertrud als Geschwister, Paul Lipfert als Schwager, z. Z. Ostfront, Oskar Matheke als Schwager, Ida, Frieda als Schwägerinnen und die Großmutter.

Ruhe sanft, du gutes Herz; wir dich gekannt, fühlt unseren Schmerz.

Für Führer und Vaterland starb am 14. Mai den Heldentod unser lieber Sohn, der

Untereffizier

Hans-Joachim Tamm

In Stolz und Trauer:

Familie Gustav Erich Tamm und Frau, Gertrud, geb. Linke.

Litzmannstadt, den 18. 5. 1942, Spinnstraße 73.

Nach Gottes unerforschlichem Rat schied verschied nach langem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden am 18. Mai mein treusorgender Mann, über alles geliebter Papa, Onkel, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Emil Reinsch

Im Alter von 55 Jahren. Die Beerdigung findet am 21. 5. um 18 Uhr von der Leichenhalle des alten kath. Friedhofes aus statt.

In unermesslichem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Unser langjähriger Kassierer und Arbeitskamerad Emil Reinsch war uns ein pflichtgetreuer Beamter und guter Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Betriebsführung und Gefolgshaft der Industriewerke Emil Eisert & Gebr. Schweikert, AG., in Litzmannstadt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Eduard Richard Neumann

geb. am 3. 4. 1866 ganz plötzlich zu sich zu nehmen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 21. 5. 1942, um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt.

In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten

Reinhold Schinke

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich der Gefolgshaft der Firma P. T. W., früher „Kinder“, sowie allen Kranz- und Blumenspendern.

In tiefer Trauer: Die Gattin.

Hilfsbuchhalter, der deutschen Sprache mächtig, mit der Lohnabrechnung bekannt, wird gesucht. Angebote unter 7729 an die L.Z. erbeten.

Mehrere Kraftfahrer mit Führerschein II und III zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur zuverlässige Wagenpferde mit langjähriger Praxis in Betracht. Auch auswärtige Bewerber, für die Wohngelegenheit besteht, werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung täglich von 9-13 Uhr bei der Dienststelle: „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums“, Volksschule, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 119, Fernruf 153-35.

Kraftfahrer für LKW. wird gesucht. Spedition König-Heinrich-Str. 28, Ruf 162-16.

Arbeitsbursche, der deutschen Sprache mächtig, wird gesucht. Spedition A. Wenske, König-Heinrich-Straße 28, Ruf 162-16.

Perfekte Stenotypistin für ein neu zu errichtendes Verkaufsbüro einer größeren Gesellschaft gesucht. Ausführliche Angebote unter 7727 an die L.Z.

Selbständige Sekretärin für verantwortungsvollen Posten gesucht. Gewissenhaftes Arbeiten Bedingung. Angeb. u. 1945 an die L.Z.

Deutsche Stenotypistin möglichst für sofort gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorf & Co., KG., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.

Perfekte tüchtige Stenotypistin, 1. Kraft, von Großbetrieb als Sekretärin in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter 7573 an die L.Z. erbeten.

Deutsche Stenotypistin möglichst für sofort gesucht. Vorstellung nach vorher. Fernmündl. Anmeldung. Artur Schröder & Co., Lebensmittel- und Kolonialwarengroßhandlung, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 26.

Einige erfarrene Verkäuferinnen, die bereits in der Textilbranche gearbeitet haben und die deutsche Sprache in Schrift und Wort beherrschen zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und kurzem Lebenslauf an die L.Z. unter 7494 erbeten.

Verkaufskraft mit Fachkenntnissen sucht Reformhaus, Adolf-Hitler-Straße 39.

Verkäuferin, die gleichzeitig mit Kontor- und Schreibmaschinearbeiten vertraut ist, für Textilwarengeschäft sofort gesucht. Angebote unter 1955 an die L.Z.

Wir suchen für bevorzugte Stellung gewandte junge Deutsche mit guten deutschen Sprachkenntnissen, sichere Rechnerin, Großhandlung, Adolf-Hitler-Straße 5, Front, 1. Stock. Vorzusprechen zwischen 9 u. 15 Uhr.

Kraftwagenführer für leichten Lastkraftwagen zum sofortigen Antritt gesucht. Zu melden bei der Firma „Palermo“, Ostlandstraße 127.

Markenartikel-Firma sucht Werbedamen. Geschäftstüchtige Damen mit guter Garderobe und besten Umgangsformen werden um Bewerbung gebeten. Auch Verkäuferinnen können eingearbeitet werden. Geboten wird festes Gehalt, Spesen und Provision. Angebote unter 1945 an die L.Z.

Kontoristin-Anfängerin, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Angebote unter 7712 an die L.Z.

Blumenbinderin zum sofortigen Antritt gesucht. Meisterhausstr. 67.

Hausmädchen, möglichst deutschsprechend, für Vier-Zimmer-Haus (2 Kinder) gesucht. Melden Kadett, Adolf-Hitler-Straße 59, W. 35, Ruf 201-81.

VERTRETER

Führendes Altretschwerk für Kartongagen, Faltschachteln u. Apothekenverpackungsmittel vergibt Generalvertretung ihrer Fabrikate für den Warthegebiet. Die Einrichtung eines großen Auslieferungslagers ist vorgesehen. Bei den Apotheken eingeführte Herren wollen sich bewerben unter 1952 an die L.Z.

STELLENGESUCHE

Jünger Dipl.-Ingenieur, Maschinenbau, sucht Beschäftigung im Betrieb oder Konstruktionsbüro. Angebote: Mäggi, Grätz (Posen), Bentschener Straße 1.

Suche Stellung als Filialleiter in Getreidebranche, bei GROSS- und ähnlichen Betrieben für sofort oder 1. Juli. Angebote unter 1954 an die L.Z. erbeten.

Jüngere Bürokraft, mit Buchführung, Lohn- und Steuerwesen vertraut, sucht Nebenbeschäftigung für einige Stunden wöchentlich. Angebote unter 7709 an die L.Z.

Industriekaufmann, 27 Jahre, mit mehrjähriger Tätigkeit als zweiter Einkäufer, sucht sich zu verändern in leitende Stellung. Angebote unter 1953 an die L.Z.

Bilanzhalter Buchhalter mit Durchschreibesystem u. Kontenrahmen vertritt, sucht Stellung (Groß- und Einzelhandel) evtl. stundenweise. Angebote unter 7719 an die L.Z.

Baufachmann, firm in sämtlichen Maurer-, Zimmerer- und Eisenarbeiten, vertraut mit selbständiger Einrichtung und Durchführung von groß. Baustellen, sucht entspr. Anstellung. Antritt sofort, auch Osten. Angebote unter 7726 an die L.Z.

Kaufmann, (energ.), Altretsch, sucht Stellung als Lagerverwalter. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter 7721 an die L.Z. erbeten.

Jüngerer tatkräftiger Holz-Fachmann, Betriebsführer, sucht im Protektorat. Generalgouvernement oder in den neuen Ostgebieten Holzbearbeitungswerk als kommissarischer Leiter bei evtl. späterer Übernahme. Kapital vorhanden. Angebote erbeten unter Mhm. 4261 an Ala-Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.

Perfekte Stenotypistin (Altretsch), 1. Kraft, sucht gute Dauerstellung als Sekretärin. Angebote unter 7722 an die L.Z.

Deutsche Frau, intelligent, ehrlich, sauber und zuverlässig, sucht Stellung als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt, am liebsten auf dem Lande. Angebote unter 7725 an die L.Z.

Mietgesuche

Wohnung, 3 bis 4 Zimmer, Bad und Beigelaß, zu mieten gesucht. Angebote unter 7704 an die L.Z.

Zimmer, gut möbliert, sucht älterer Herr, der monatlich nur zwei- bis dreimal auf einige Tage in Litzmannstadt anwesend ist. Angebote unter 7584 an die L.Z. erbeten.

Wehrmachtangehöriger sucht sofort auf 8-14 Tage für seine Frau gut möbliertes Zimmer Nähe General-Litzmann, Mackensenstraße. Angebote unter 7707 an die L.Z.

Wohnung, 4-5 Zimmer, hier, Zentrum, gesucht. Bedingung: Vorderhaus, Bad, elektr. und Gasanschluss; Vorort mit Bahnverbindung nach der Stadt auch möglich. Evtl. Tauschwohnung, 4-5 Zimmer, Nähe Berlin, mit allem Komfort, Kurort der Märkischen Schweiz in Villa. Angebote unter 7716 an die L.Z.

Kaufmann (Deutscher) sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter 7723 an die L.Z.

Umgebung Litzmannstadt möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit sucht Frau mit Kind, mit Zufuhrbahn erreichbar. Angebote: Litzmannstadt, Schlageterstr. 98, Wohn. 45.

UNTERRICHT

Wer erteilt Akkordeon-Unterricht? Angebote unter 7714 an die L.Z.

Wer möchte meine Tochter zur Oberschulprüfung vorbereiten? Fernruf 148-19

Sprachen-Unterricht. Deutsch, Englisch, Russisch. Meisterhausstraße 90, Wohn. 12.

VERKAUFE

Ferkel, Pflaumen und Zierfärsen abzugeben. Anfragen an Felix Müller, Landshut (Bay.) 75

Drehbank, 7 m lang, zu verkaufen. Preis 1800 RM. Angebote unter 7702 an die L.Z. erbeten.

Kleiderschrank, hell, fast neu, 500 RM., zu verkaufen Breslauer Straße 12, W. 4.

Motorrad „Triumph“ 350er, Sportmaschine, neuwertig, 750,-, sofort zu verkaufen. Kalisch, Gneaser Straße 7.

Seidendecke, 1,80x2,10, für Flügeldecke geeignet, zu verkaufen, 180 RM., Meisterhausstr. 40, W. 3.

Bandoneon mit Noten (Wert 80 RM.) für 200 RM. zu verkaufen. Danziger Straße 31/17.

Traktor, Fordson, neu überholt sowie Anhänger, alles fast neu bereit, zu verkaufen. Angebote unter 7720 an die L.Z.

„Ica“, Filmkamera, 9x12, mit Lederfutteral und Stativ, 150 RM., zu verkaufen. Horst-Wessel-Str. 102, W. 13, ab 19 Uhr.

Zwei Stieppdecken, ganz neu, Friedenswäse, je 100,-, zu verkaufen. Litzmannstadt, Waldborn 1, Imkerstraße 6.

1 Bettstelle, neu, 100,-, zu verkaufen. Tausche auch goldene Ohrringe gegen Damenschuhe, Größe 35/36. Angebote unter 7728 an die L.Z.

Drahthaar-Fox zu verkaufen. Ruf 175-35.

Tisch, 4 Stühle, 140,-, verkaufe. Danziger Straße 38. Besichtigung 15 bis 18 Uhr.

KAUFGESUCHE

Fabrikgebäude mit einer Nutzfläche von etwa 800 bis 1500 qm, möglichst mit Platz, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter 7520 an die L.Z.

Platz in der näheren Umgebung von Litzmannstadt zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit Preis unter 7687 an die L.Z.

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 7691 an die L.Z.

Gemeinschaftsküche sucht sofort einige größere Kochtöpfe, 2 bis 3 Wannen und sonstige Küchengeräte. Gefl. Angebote sind zu richten an Landratsamt Litzmannstadt, Moltkestr. 148a.

Kaufe sofort für Pony-Pferd kleine Resorke oder andere Britische. Angeb. u. 7686 an die L.Z. erbeten.

Hilfsbettstelle mit Matratze oder Liegesofa zu kaufen gesucht. Radegast, Flurweg 20, W. 1.

Frackanzug, Größe 175, zu kaufen gesucht. Ang. u. 7710 an die L.Z.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 7708 an die L.Z.

Drahtzaun und Stacheldraht in gebrauchtem Zustand zu kaufen gesucht Danziger Str. 94, W. 6.

Pathophon mit Radioanschluss und Platten zu kaufen gesucht Taubentzenstr. 36, W. 2, von 18-20 Uhr.

Kühlschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 7713 an die L.Z.

Voigtländer-Brilliant, 6x9, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7715 an die L.Z.

Rundfunkgerät zu kaufen gesucht. Angebote unter 7699 an die L.Z.

Gebrauchten Maschendraht sucht zu kaufen Gut Pruschkow, Kreis Lask.

Kaufe sofort PKW. in betriebsfähigem Zustand bis 2 Liter Hubraum. Angebote an Theodor Allgauer, Adolf-Hitler-Straße 88, Fernruf 142-12.

Kleiderschrank, zweitürig, zu kaufen gesucht. Angebote unter 4731 an die L.Z.

Gaskocher, Bügeleisen und große Wanne dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 7730 an die L.Z.

Ein Kindersportwagen wird gesucht. Schauenburger Str. 38, W. 4, von 12 bis 14 Uhr.

Radio-Empfänger zu kaufen gesucht. Angebote unter 7703 an die L.Z.

Elektrischer Kühlschrank, in gutem Zustand, wird gesucht. Ruf Nr. 230-23.

VERLOREN

Goldene Armbanduhr in der Ostlandstraße, Ecke Buschlinie, am 17. 5., um 11 Uhr vormittags, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Ostlandstraße 119, W. 8, Ruf 159-74, abzugeben.

Tabakkarte des Friedrich Preisendanz, Alexanderhofstraße 339, verloren.

Haushaltsausweis der Gertrud Bartel, Erzhausen, Wallensteinstr. 32/34, W. 6, verloren.

Kleiderkarte Nr. 353-536 Eugenie Maslowaki, Bäckergasse 23, verloren.

Goldene Armbanduhr (Andenken) in den Abendstunden des 18. Mai 1942 auf dem Wege von Heinzelschhof (Erlenweg — Vorwerkstr. — Glycinenallee) nach Litzmannstadt-Stadt (Deutschlandplatz — Friedrussstr. — Robert-Koch-Straße — Zietzenstraße) verloren. Der Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung in der Zietzenstraße 126, W. 5, abzugeben.

Entlaufen kleiner brauner Rehpintsch, Rüde. Gegen Belohnung abzugeben Maßschneiderei Hoffmann, Adolf-Hitler-Straße 93, W. 6.

TAUSCH

Staubsauger (Progreß) 220 Volt, gegen 120 Volt zu tauschen gesucht. Erna Lücke, Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 107, W. 5.

VERSCHIEDENES

Junge Dame sucht Wochenende und daselbst Urlaub mit Pension auf dem Lande in der Nähe von Litzmannstadt zu verbringen. Zuschr. unter 7706 an die L.Z. erbeten.

Sommerfrische auf dem Lande, wo auch Angelegenheiten, auch Forsterei, sucht deutsche Familie mit Kindern in den großen Ferien. Dentist Hankel, Pablanice, Schulgasse 2.

Blutspender für Gruppe A wird zur Blutentnahme sofort gesucht. Melden Ruf 155-73, Zielke.

Zahnarzt übernimmt gute Praxis bzw. Vertretung. Angebote unter 7732 an die L.Z.

Sommeraufenthalt mit Pension für 2 bis 3 Familien auf kl. Gut an Wald und Seen. (Berücksichtigt werden nur Angebote für den ganzen Sommer.) Angeb. an die L.Z. unter 1956.

Geschäfts-Anzeigen

AQUARELL-PAPIER, Millimeter, klar und Zeichenpapier in Blocks, Bogen und Rollen eingetroffen — Grete Grob, Str. der 8. Armee 68, Ruf 177-33.

Wir liefern sämtliche Bauwerkzeuge und Geräte. Rufen Ihre Reparaturwerkstatt mit Werkzeugen und Maschinen aus. Fertigen Ersatzteile aus Stahl-, Grau- und Rotguß usw. an. Verlangen Sie unverbindliche Beratung von Erwin Bischoff, Baumaschinen, Brunn-Protector, Trautenberg Gasse 6, Ruf 10220.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Firma A. Mielnikow, Schlageterstraße 92, Ruf 203-21, kauft laufend Teppiche aller Art, Kristalle, Porzellan, Gemälde, Antiquitäten, Antiquitätengegenstände u. Möbel.

Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Töpfer und Fliesenleger finden Sie im Fachgeschäft Friedrich Stelp — Posen, Halldorfstr. 41, Ruf 1479.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung. O. Bigotte, Glas- und Gebäude-Reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68, Privat 170-40.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung. A. u. H. Schuschkiwitsch, Busch, Linie 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-05.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier und holt ab A. Schmidt, Straße d. 8. Armee 123, Ruf 142-86.

als erste Beikost

bewähren sich seit Jahrzehnten

HIPP'S KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen!

Garantol hinterläßt oftmals in Gefäßwänden. Meist lassen sie sich schon mit Ala oder Vin entfernen. In hartnäckigen Fällen helfen unverzüglich einige Tropfen verdünnter Salzsäure. Auf keinen Fall Lappen mit Salzsäure abwischen

GUSTAV KELLER
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25
Schröttersburg
Ruf 10 25

Essig- und Limonaden-Fabriken
empfiehlt

**Feinsten
Tafelessig**

**Heilmann
Entfärber**
auch durch Seife beseitigt
auch durch Seife beseitigt

in Drogen-, Farben und einschlägigen
Handel zu haben.

**Badesalz aus
Hermannsbud**

Sehr empfehlenswert
bei Rheuma, Muskel-,
Gelenk-, Frauen-, Stoff-
wechsel-, u. Kreislauf-
Erkrankungen, vorzüg-
lich in Apotheken und
Drogerien

Großbezug durch
Ludwig Spieß u. Sohn A.G.
Litzmannstadt,
Hermann-Göring-Straße 129

ABC-Pflaster

ABC-Pflaster wärmt heftig.
Durch eine bedeutend gesteigerte
Durchblutung der erkrankten Stelle
werden die den Schmerz verursachenden
Stoffe fortgeschwemmt.
Schon bald tritt Linderung und
Befreiung ein. Soubrette Anwendung.
Keine Störung während der
Reizt. In Apotheken zu RM. 1.50

**Für
20% Milliarden**

Zigaretten liefert unser Werk
das Papier — allein in einem
Jahr. Diese gewaltige Zahl be-
weist die große Anerkennung
unserer verschiedenen
Zigarettenpapierarten.

Stab
Zigarettenpapier

**Tod
Wanzen**
und sonstigen
Ungeziefer!

Eine wirksame Bekämpfung
mit Spezialmitteln in
Wohnungen
Mietshäusern
öffentlichen Gebäuden
fährt durch:

„Asid“ Serum-Institut
G. m. b. H.
Abteilung Vorratsschutz
und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 105-20

THEATER

Theater zu Litzmannstadt. Stadt.
Bühnen, Moltkestraße. — Mittwoch,
20. Mai, 20 Uhr KdF-Erntungs-
und Wirtschaftsamt. — Zum
letzten Male „Maß für Maß“,
Lustspiel von Shakespeare. —
Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr KdF-Ring 2 „Das Him-
melbett von Hilgenhöb“, ein heiteres
Spiel von Gerhard Brückner.
— Freitag, 22. Mai, 20 Uhr 17. Vorst.
f. d. Freitag Miete, Freier Karten-
verkauf, Wahlfreie Miete „An-
nen von Tharau“. Operette
von Heinrich Strecker. — Sonn-
abend, 23. Mai, 20 Uhr Freier
Kartenverkauf, Wahlfreie Miete
„Das Himmelbett von Hilgen-
höb“.

Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete
jeweils 3 Tage — für den freien
Verkauf 2 Tage — vor dem Auf-
führungstag.

Mitteilung an die Inhaber der
Platzmieten. Die Schauspiel-
scheine der Wahlfreien Platz-
mieten verlieren mit dem 31. Mai
ihre Gültigkeit. Die Operetten-
gutscheine der Wahlfreien Miete
verlieren ihre Gültigkeit mit dem
29. Juni. Es wird darauf hinge-
wiesen, daß für nicht benutzte
Gutscheine die fälligen Raten
auf jeden Fall bezahlt werden
müssen.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heute Erst-
aufführung. „Illusion“. Ein Tour-
jansky-Film der Ufa mit Brigitte
Horney, Joh. Heesters, Otto Ed.
Hasse, Nicolai Kollin, Walter Stein-
beck, Hilde Sessak, Theod. Da-
negger. Jugendl. nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr,
sonntags auch 13.30 Uhr. Heute
Erstaufführung des Algea-Films
„Sonntagskinder“ mit Johannes
Riemann, Carola Höhn, Theo Lin-
gen u. a. Ein lustiges Spiel von
Glück und Liebe. Für Jugendliche
ab 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Ziehlstr. 41, 14.30, 17.15,
20 Uhr „Jenny und der Herr
im Frack“ mit Gusti Huber, Jo-
hannes Heesters, Hilde Hilde-
brand, Paul Kemp. Jugendl. nicht
zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Be-
ginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Pol-
terabend“. Jug. nicht zugelassen.

Deil, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20 Uhr
„Kadetten“ mit Matthias Wie-
mann, Carsta Löck. Jug. zugel.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Werktag 15, 17.15 und 19.30 Uhr,
sonntags auch 13 Uhr „Das Lied
der Sonne“. Ein Liebesinter-
mezzo aus dem sonnigen Italien
mit Lauri Volpi, dem berühmten
italienischen Tenor und Liliane
Dietz. Jugendliche zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linde 16,
16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch
12 Uhr „Du und ich“ mit Brigitte
Horney. Jugendliche zugelassen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter in Posen

Betr.: Bauverbot. Das gesamte Bauschaffen muß in den nächsten Monaten auf
ein Mindestmaß beschränkt werden, um der Rüstung die notwendigen Arbeits-
kräfte zuzuführen, die Ernährungslage zu sichern und Schwierigkeiten in der
Verkehrslage zu vermeiden. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der
Bauwirtschaft (GB. Bau) hat daher die bisher zugelassenen zahlreichen Aus-
nahmen vom dem grundsätzlichen Bauverbot seiner 9. Anordnung vom 16. 2.
1940 weitgehend eingeschränkt. Künftig kann daher nur unter folgenden Vor-
aussetzungen gebaut werden.

1. Kriegswichtige Bauvorhaben. Der GB. Bau kann wie bisher Bauvorhaben
wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Kriegführung in beschränktem Um-
fang in die Listen der kriegswichtigen Bauten aufnehmen und in eine der Bau-
dringlichkeitsstufen 0, 1, 2, 3 oder 4 einreihen. Anträge sind ausschließlich über
den zuständigen Kontingenträger einzureichen.

Für das Sonderwohnungsbauprogramm 1941 für den Reichsgau Wartheland
gilt besondere Regelung.

2. Bauvorhaben mit einer Gesamtbausumme bis zu 5000.— RM. Wichtige
lebensnotwendige Bauvorhaben mit einer Gesamtbausumme bis zu 5000.— RM.
können mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des zuständigen Kontingenträgers
(wegen Bereitstellung der kontingentierten Baustoffe) und des Arbeitsamtes (wegen
Bereitstellung der Arbeitskräfte) durchgeführt werden. Der Antrag ist auf dem
beim Arbeitsamt erhältlichen Formblatt in zweifacher Ausfertigung einzureichen.
Dem Antrag ist ein vollständiger Kostenvoranschlag beizufügen. Zur Gesamt-
bausumme gehören sämtliche tatsächlichen Kosten wie Löhne, Bau- und Betriebs-
stoffe, auch wenn sie vorhanden sind oder sonstwie aus eigenen Beständen ent-
nommen werden. Die Kosten für alle eingebauten Einrichtungen, z. B. Funda-
mente von Maschinen usw., sind mit einzurechnen. Dagegen fallen die Kosten
für Maschinen selbst, bewegliche Einrichtungsgegenstände u. dgl. nicht unter die
Gesamtbausumme.

Für ein Bauvorhaben darf nur eine Gesamtbausumme gebildet werden. Mehrere
Baumaßnahmen in einem Gebäude gelten stets, mehrere Baumaßnahmen auf einem
wirtschaftlich zusammenhängenden Grundstück grundsätzlich als ein Bauvorhaben.
Unzulässig ist es insbesondere, ein größeres Bauvorhaben unter Einteilung zu
verschiedenen Zeitpunkten in mehrere Einzelteile unter 5000.— RM. zu zerlegen
oder ein Bauvorhaben, das jeweils mit einem bestimmten Umfang freigegeben
wird in irgendeiner Form zu erweitern. Für jede Erweiterung ist zuvor die
Genehmigung ordnungsmäßig einzuholen.

3. Lebensnotwendige Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten. Lebens-
notwendige Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten können freigegeben
werden, wenn sie zur Aufrechterhaltung eines Betriebes, zur Abwendung von
Gefahren oder dgl. nicht unterlassen werden können. Verschönerungsarbeiten
wie Ladenumbauten oder dgl. können nicht genehmigt werden.

a) Bei einer Gesamtbausumme bis zu 5000.— RM. erfolgt die Behandlung wie bei 2.
b) Bei einer Gesamtbausumme über 5000.— RM. ist zunächst ebenfalls die schrift-
liche Zustimmung des Kontingenträgers und des Arbeitsamtes und darüber
hinaus meine vorherige schriftliche Zustimmung erforderlich. Der Antrag ist
mit Kostenvoranschlag wie bei 2. auf dem beim Arbeitsamt erhältlichen Form-
blatt in zweifacher Ausfertigung einzureichen. Instandsetzungs- und Unter-
haltungsarbeiten mit einer Gesamtbausumme (nicht Restbausumme) über
5000.— RM., die vor dem 5. 5. 1942 bewilligt und bis zu diesem Tage
noch nicht beendet wurden, dürfen nur mit meiner schriftlichen Zustimmung
weitergeführt werden.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15,
17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr
„Gewitter im Mai“ mit Viktor
Staal, Hansi Knoteck, Ludwig
Schmidt-Waldi, Hans Richter.
Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßen-
bahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30,
sonnt. auch 13.00. Sonntag ge-
schlossene Vorstellungen. „Eine
Nacht im Mai“ mit Marika Röck.
Jugendliche nicht zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 178. 17.30
und 20.00 Uhr. „Maja zwischen
zwei Ehen“ mit Lil Dagover,
Peter Petersen, u. a. Für Jugendl.
nicht zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30,
19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr
„Fanny Elster“ mit Lilian Har-
vey. Jugendliche zugelassen.

Kallisch, Lichtspielhaus. Beginn:
17.15 und 20 Uhr, sonntags 15,
17.30 und 20 Uhr „Strom und
Steppe“.

Pabianice-Capitol. 20 Uhr „Der
Schimmelkrieg in der Hol-
ledau“, Eduard Köck, Elise Au-
linger und Heli Finkeneller.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn
sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werk-
tags 17 und 20 Uhr „Das Glück
wohnt nebenan“.

Löwenstadt, Film-Theater
Beginn 20 Uhr „Polizist und mel-
det“. Jugendl. nicht zugelassen.

VERGNÜGUNGEN

Zu Pfingsten nach Pabianice
zur Volksbelustigung. „Für jeden
etwas!“ Es warten auf Sie:
Autobahn, „Fünf Asse“, Geister-
bahn, Karussell, Kettenflieger,
Luftschaukeln, Münchener Bier-
fabriken, Planetenbahn, Schieß-
buden, Turmruete usw. Fahr-
preise: 10 — 30 Pfennig! Kommt
mit Euren Kindern Pfingsten nach
Pabianice! Ab 23. Juni täglich ab
14 Uhr. „Für jeden etwas!“

Volksbildungsstätte

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94.
Kulturfilmbühne: Mittwoch, den
20. 5. 1942, 20 Uhr, Großer Saal:
Michelangelo — Das Leben eines
Titanen. Ein Kulturtonfilm, der in
meisterhaften Aufnahmen das
interessante Leben dieses größten
italienischen Künstlers schildert
und seine schönsten Werke zeigt.
Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörer-
karte 30 Rpf.

Vortragsdienst: Donnerstag, den 21.
5. 1942, 20 Uhr, Großer Saal:
1000 Meilen im Reanterschiffen.
3 Jahre als Lappe im hohen Nor-
den. Erich Wustmann, der be-
kannte Schriftsteller, spricht über
seine seltsamen Erlebnisse bei
Lappen, Skolten und Syrjänen.
Film — Farblichtbilder — Schall-
aufnahmen. Eintrittspreis 50 Rpf.,
mit Hörerkarte 30 Rpf.

N. S. R. L.

50. Union 97. Die Übungsstunden der
Leichtathletik-Abteilung für Männer
und Frauen jeden Mittwoch ab 19
Uhr im Helenehof.

4. Ausnahmebewilligung. Ausnahmebewilligungen kann nur der Generalbevoll-
mächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft in Berlin und nur zur Behebung
von Notständen oder dgl. erteilen. Der Antrag ist vom Bauherren oder Kon-
tingenträger mit Kostenvoranschlag auf dem beim Arbeitsamt erhältlichen Form-
blatt mit der Baugenehmigung in zweifacher Ausfertigung beim Arbeitsamt einzu-
reichen, von wo er nach Prüfung und Stellungnahme der Abteilung Arbeit des
Reichsstatthalters mir zugeleitet wird. Ich bin gezwungen, bei meiner Stellung-
nahme den strengsten Maßstab anzulegen.

Die vom GB. Bau oder mir vor dem 17. 3. 1942 erteilten Ausnahmebewilligun-
gen haben am 5. 5. 1942 ihre Gültigkeit verloren. Die Arbeiten waren bis
dahin zu beenden oder einzustellen. Eine vorläufige Weiterführung über den
20. 5. 1942 hinaus ist in jedem Einzelfall nur mit meiner schriftlichen Ge-
nehmigung zulässig, bis der GB. Bau wegen erneuter Ausnahmebewilligung
endgültig entschieden hat.

5. Weiterführung der vor dem 16. 2. 1940 begonnenen Bauten. Die bisherige
Übergangsregelung für Bauten, die beim Erlaß des Bauverbots vom 16. 2.
1940 bereits begonnen waren, ist aufgehoben. Entsprechende Zustimmungen
haben am 15. Mai 1942 ihre Gültigkeit verloren. Diese Bauten sind, wenn die
Bausumme der noch ausstehenden Arbeiten bis zu 5000.— RM. beträgt, nach
Ziffer 2, sonst nach Ziffer 4 zu behandeln.

6. Unbedenklichkeitserklärung und Bauschein. Unberührt bleiben die Anord-
nung des Beauftragten für den Vierjahresplan über die Sicherstellung der
Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen zu staats- und wirtschaftspolitisch
bedeutsamen Bauvorhaben in den Ostgebieten vom 18. 12. 1939 (Deutscher
Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger vom 22. 12. 1939) und die bau-
polizeilichen Vorschriften, wonach zum Baubeginn im allgemeinen außerdem
die Unbedenklichkeitserklärung des Arbeitsamtes und der Bauschein der Bau-
polizeibehörde notwendig sind.

7. Strafvorschriften. Ich bitte alle Bauherren sowie die beteiligten Dienst-
stellen, die im Interesse der kämpfenden Truppe, der Rüstung und der Ernäh-
rung notwendigen Einschränkungen streng einzuhalten, wenn dabei manche
baulichen Wünsche auf wichtigen Aufgabengebieten vorerst zurückgestellt werden
müssen. — Zur Erreichung des gebotenen Zieles wird jeder Verstoß nach den
Strafvorschriften des Vierjahresplanes mit Gefängnis und Geldstrafe in unbe-
grenzter Höhe oder mit einer dieser Strafen belegt. Vorsätzliche falsche Angaben
über den Bedarf an Arbeitskräften und Baustoffen u. a., welche die Rüstung
gefährden, fallen unter die Verordnung des Führers zum Schutze der Rüstungs-
wirtschaft vom 21. 3. 1942 (ROHl. I, S. 165), die eine Aburteilung durch den
Volksgerichtshof auch mit schärferen Strafen vorsieht.

Der Oberbürgermeister für die Regelung der Bauwirtschaft im Wehrkreis XXI
Schmidt, Leitender Regierungsdirektor.

Ergänzungsamt der Waffen-SS in Posen

Annahmeuntersuchung für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ab sofort wieder ein: Kriegsfreiwillige. Arbeitsdienstpflichtige
nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht. Freiwillige mit Dienstzeit
verpflichtung vom vollendeten 17. bis zum 45. Lebensjahre. Der Dienst in der
Waffen-SS gilt als Wehrdienst. Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahren
168 cm). — Nähere Ausführungen über die Waffen-SS im reaktionslosen Teil
dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungsstelle Warthe (XXI) der
Waffen-SS Posen, Königsring 22, und durch die Untersuchungskommission. Von der
Wehrmacht Gemeinerte können sich melden, dürfen aber nicht ausgehoben sein.
Ferner werden eingestellt: Freiwillige für die SS-Polizeidivision und Frei-
willige für die Leibstandarte SS „Adolf Hitler“. — Nähere Auskunft erteilt die
Annahmeuntersuchung. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen.
Annahmeuntersuchungen im Reg.-Bez. Litzmannstadt finden noch nachfolgen-
dem Annahmeuntersuchungsplan statt.

Reiseplan:

Mi. 20. 5. 42, 9.00 Uhr Leslau, Goethestr. 30
14.00 „Gastern, HJ-Heim
Do. 21. 5. 42, 9.00 „Kutno, Albert-Breyer-Straße 7 (Berufsschule)
Fr. 22. 5. 42, 9.00 „Lentschütz, Mackensen-Allee (HJ-Heim)
Sa. 23. 5. 42, 9.00 „Litzmannstadt, Ostlandstraße 191 (HJ-U.-Führerschule)
Di. 24. 5. 42, 9.00 „Litzmannstadt, Ostlandstraße 191 (HJ-U.-Führerschule)
Mi. 25. 5. 42, 9.00 „Lask, Petrikauer Straße 12 (Volkschule)
Do. 26. 5. 42, 9.00 „Wielun, Petrikauer Straße 5
Fr. 27. 5. 42, 9.00 „Ostrowo, Kasernenstraße 2 (Stadthalle)
Sa. 28. 5. 42, 9.00 „Kempen
So. 29. 5. 42, 9.00 „Kallisch, HJ-Heim (Boothaus der HJ.)

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 143/42. Sonderzuteilung von Speisequark. Deutsche Verbraucher über 18 Jahre
erhalten ab sofort 125 g Speisequark auf den Abschnitt SZ 4 E.A. 35/36 der
Fettkarte D 35/36.
Litzmannstadt, den 19. Mai 1942.
Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 142/42. Sonderzuteilung von Datteln. Deutsche Kinder bis zu 18 Jahren er-
halten ab sofort 100 g Datteln auf Nr. 27 der Obstkarte. — Die Datteln sind
seitens der Obst- und Gemüsevertriebler von nachstehenden Lebensmittelgroß-
verteilern abzunehmen: Handelsgeossenschaft, Hilpert & Co., Kalenbach, Schanz
& Co., Schröter & Co., Schwingler, Spielert, Trulley & Co.
Litzmannstadt, den 19. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt Abt. B.

Nr. 140/42. Ordnungsstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungs-
strafverordnung in der Fassung vom 26. 11. 41 habe ich über folgende Personen
in Litzmannstadt Ordnungsstrafen verhängt:

Am 23. 3. 42, Goltz, Samuel, Führstraße 24;
„ 10. 4. 42, Nazarko, Emil, Distelgasse 4;
„ 10. 4. 42, Rabke, Oktavia, Friedrich-Göller-Straße 43;
„ 16. 4. 42, Neth, Gerhard, Schlageterstraße 85;
„ 17. 4. 42, Steigert, Otto, Heerstraße 73;
„ 17. 4. 42, Mladek, Oskar, Oberstraße 57;
„ 17. 4. 42, Müller, Edmund, Heerstraße 141;
„ 17. 4. 42, Arzt, Artur, Horst-Wessel-Straße 9;
„ 17. 4. 42, Kunkel, Gerhard, Hermann-von-Salza-Straße 22;
„ 17. 4. 42, Zeretaki, Alex, Mündungsstraße 45;
„ 17. 4. 42, Kart, Alfons, Deutschlandplatz 2;
„ 17. 4. 42, Wellenholer, Gottlieb, Friedrich-Göller-Straße 32;
„ 17. 4. 42, Diselberger, Adolf, Adolf-Hitler-Straße 247;
„ 20. 4. 42, Hinkel, Edgar, General-Litzmann-Straße 39.

Außerdem sind in der gleichen Zeit gegen 50 Polen Ordnungsstrafen verhängt worden.
Litzmannstadt, den 12. Mai 1942.
Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt

Steuer Vortrag. Vielen Betriebsführern sowie Gefolgschaftsmitgliedern, denen die
Führung der Geschäftsbücher, die Abgabe von Steuererklärungen, die Kalkulation
der Preise und dgl. obliegt, machen die Vorschriften des Steuerrechts, des Preis-
rechts und der Buchführungsrichtlinien (Kontenrahmen) häufig Schwierigkeiten.
Die Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt beabsichtigt daher, in unregelmäßigen
Zeitraum Vorträge zu veranstalten, die Fragen des Steuer- und
Preisrechts sowie der Finanz- und Betriebsbuchhaltung zum Gegenstand haben.
Diese Vorträge sollen dazu dienen, allen Gewerbetreibenden die Gelegenheit zu
geben, sich mit den wichtigsten Vorschriften der in Rede stehenden Sachgebiete
vertraut zu machen und Zweifelsfragen, die sich im Laufe der Zeit bei der Aus-
legung von Gesetzesvorschriften ergeben haben, zu klären.

Das Thema des ersten Vortrages lautet: „Was muß jeder Gewerbetreibende
von den Vorschriften des Steuerrechts wissen?“ Der Vortrag findet am
Mittwoch, den 20. Mai 1942, um 17.00 Uhr, im großen Sitzungssaal der Industrie-
und Handelskammer statt. Es spricht der Vorsteher des Finanzamts Litzmann-
stadt-Nord, Herr Oberregierungsrat Schomburg. Der Eintritts-
preis für den Vortrag beträgt RM. 0.50. Eintrittskarten sind am Saaleingang er-
hältlich. In Anbetracht der Tatsache, daß die Kenntnis des Steuerrechts für
jeden Gewerbetreibenden von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit ist, empfehlen
wir dringend den Besuch des Vortrages.

Der Landrat des Kreises Lask

Nr. 28/42. Betr.: Zuteilung von Schokoladenerzeugnissen. Auf den Abschnitt M 62
35/36 der Nährmittelliste D werden ab sofort in den Lebensmittel- und Zucker-
warengeschäften 100 g Schokoladenerzeugnisse an die deutsche Bevölkerung der
Stadt Pabianice ausgegeben. Pabianice, den 19. Mai 1942.
Der Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B.

Der Bürgermeister der Stadt Ostrowo

Lebensmittelausgabe. Die Lebensmittelausgabe für den Versorgungszeit-
raum vom 1. Juni 1942 bis 26. Juli 1942 findet in der Stadt Ostrowo wie folgt statt:

A. Für Deutsche: Mittwoch, den 27. Mai 1942, von 9 bis 12 Uhr und von
15 bis 17 Uhr, für die Buchstaben A—J; Donnerstag, den 28. Mai 1942, von
9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, für die Buchstaben K—R; Freitag, den
29. Mai 1942, von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, für die Buchstaben S—Z;
Sonnabend, den 30. Mai 1942, von 9 bis 12 Uhr nur für Voll- und Teilselbst-
versorger. Karten für Selbstversorger werden an den übrigen Tagen nicht aus-
gegeben. — Ausgabestelle: Städtische Bezugschein- und Kartenstelle
Bahnhofstraße 21. Ausweise sind vorzulegen.

B. Für Polen: Donnerstag, den 28. Mai 1942, von 9 bis 16 Uhr durchgehend
in den bekannten Lokalen, wie bisher. — Polen im Alter von 13 bis 60 Jahren
haben außer den rosa Haushaltskarten die Beschäftigungskarten oder einen
dementsprechenden Ausweis des Arbeitsamtes vorzulegen.
Ostrowo, den 18. Mai 1942.
Der Bürgermeister. I. V.: (gez.) Böckmann.

Heute Erstauflührung

Illusion
Ein Tourjansky-Film der Ufa
mit
Brigitte Horney, Johannes
Heesters, Otto Ed. Hasse, Nic.
Kollin, Walter Steinbeck
Hilde Sessak
Jugendliche nicht zugelassen

RIALTO

**Enkutole
Plantyflage**

Baharungen Sie heute, die Enkutole nur für
schöne Leder ist, nach mehr als 10 Jahren
unverändert. Sie ist leicht und handlich
und ausdauern. Nicht die Menge, die Größe
entscheidet.

Kufeke
bei dieser altbewährten Nahrung
wird auch Dein Kind gedeihen

Küppersbusch
Großkochenanlagen

Druckschriften, Angebote u. Ingenieurarbeiten
kostenlos durch F. Küppersbusch & Sohn
Aktiengesellschaft, Haus Berlin, Berlin NW 7
Unter d. Linden 30, Große Ausstellungsbühnen

**Das griffige
Kohlenpapier**

Gewachsene Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift.
Farbkäfig und ergiebig.

Pelikan 1022G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GUNTHER WAGNER, DANZIG

Pelikan 1022G
Lieferbar durch
Erwin Stibbe
BASTARDETT FÜRNISSER MASCHINEN
Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90

Palliativ-Cream
Hautkonservierungsmittel

das bewährte Hausmittel bei
Hautausschlägen, Verbrennungen,
Kratzungen, Wundgehehen, bei rauher,
rissiger Haut und ähnlichen Haut-
schäden.

Auch in der Säuglingspflege
leistet
Palliativ-Cream
sehr gute Dienste.

Gute Werbung hilft nur
guter Ware